



## Costa Rica – Vorreiter der Nachhaltigkeit?

Eine Analyse der nachhaltigen Entwicklung Costas Ricas

30.11.2018

Autorin:

**Luise Garleff**, geb. 03.02.1994 in Hamburg

Bachelor Studentin der Politik- und Bildungswissenschaft der Leuphana

Universität Lüneburg

[luise.garleff@gmail.com](mailto:luise.garleff@gmail.com)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b>	<b>4</b>
ZIEL UND AUFBAU DER ARBEIT	6
<b>2. Begriffserläuterungen und Theoretischer Rahmen</b>	<b>7</b>
2.1 NACHHALTIGKEIT – EIN INFLATIONÄR GEBRAUCHTER BEGRIFF	7
2.2 DAS DREI-DIMENSIONEN MODELL DER NACHHALTIGKEIT	8
2.3 DAS VIER-DIMENSIONEN MODELL DER NACHHALTIGKEIT	9
<b>3. Empirischer Rahmen und Fallauswahl</b>	<b>11</b>
COSTA RICA - LÄNDERPROFIL	11
<b>4. Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica</b>	<b>12</b>
A. <i>Ökonomische Dimension</i>	12
B. <i>Ökologische Dimension</i>	15
C. <i>Soziale Dimension</i>	22
D. <i>Kulturelle Dimension</i>	28
<b>5. Grenzen</b>	<b>30</b>
<b>6. Lösungsansätze, Fazit und Ausblick</b>	<b>32</b>
<b>7. Literaturverzeichnis</b>	<b>35</b>
<b>8. Quellenverzeichnis</b>	<b>37</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

ABBILDUNG 1: DREI DIMENSIONEN DER NACHHALTIGKEIT .....	9
ABBILDUNG 2: DAS VIER-DIMENSIONEN MODELL DER NACHHALTIGKEIT .....	10
ABBILDUNG 3: COSTA RICA 2006 - 2016: RENEWABLE PROPORTION OF THE TOTAL ENERGY SUPPLY.....	18
ABBILDUNG 4: PUBLIC EXPENDITURE ON EDUCATION (PERCANTAGE) .....	24
ABBILDUNG 5: VERTEILUNG DER ERWERBSBEVÖLKERUNG NACH WIRTSCHAFTSSEKTOR.....	26
ABBILDUNG 6: HEUTE DOMINANTE KULTUR VS. KULTUR DER NACHHALTIGKEIT .....	29

## Abkürzungsverzeichnis

<b>Abkürzung</b>	<b>Bezeichnung</b>
AED	Alianza Empresarial para el Desarrollo
CCSS	Caja Costarricense de Seguro Social
CST	La Certificación de Sostenibilidad Turística
ECLAC	Economic Commission for Latin America and the Caribbean
ECODES	Estrategia Nacional de Conservación para el Desarrollo
FDF	Fondo de Desarrollo Forestal
GAM	Gran Area Metropolitana
HPI	Happy Planet Index
ICT	Instituto Costarricense de Turismo
INBio	Instituto Nacional de Biodiversidad
INEC	Instituto Nacional de Estadística y Censos
IRET	Instituto Regional de Estudios en Sustancias Tóxicas
NEF	New Economics Foundation
SAN	Sustainable Agriculture Network
WHO	World Health Organisation
WTO	World Trade Organisation/ Welthandelsorganisation

## 1. Einleitung

**Costa Rica** - *Vorreiter der Umwelt-, Energie- und Klimapolitik*<sup>1</sup>, „*der kleine grüne Musterknabe*“<sup>2</sup>, „*die Schweiz Mittelamerikas*“<sup>34</sup>. Costa Rica kann sich mit vielen Labeln schmücken. Das Land hat ein besonders grünes Image und sich die Natur als spezielles Anliegen auf die Fahne geschrieben. So heißt es auf der Seite des Auswärtigen Amtes:

*„Fast 100 Prozent Versorgung mit erneuerbarer Energie. Die eigene Armee längst abgeschafft. In Zentralamerika die älteste Demokratie: Wäre die internationale Gemeinschaft eine Schulklasse, Costa Rica könnte sich seiner Rolle als Musterschüler sicher sein.“*<sup>5</sup>

Costa Rica wird als Ökoparadies bewundert und die Vorreiterrolle unter den Schwellenländern der Umgebung wird in vielerlei Hinsicht als wichtig betrachtet. Sogar in kleineren deutschen regionalen Tagesblättern, wie dem *General Anzeiger* aus Bonn (Ahrweiler und Neuwied) wird Costa Rica als internationales Vorbild angepriesen.<sup>6</sup> Betrachtet man die Aspekte, welche sich einem zunächst auf tun, scheint dies auch nicht überraschend. Naturschutz nimmt eine wichtige Rolle im Land ein: knapp 30% der Landesfläche stehen als Schutzgebiete, biologische Reservate oder Nationalparks unter Naturschutz und rund 50% des Landes sind von Wald bewachsen. Dies ist besonders beeindruckend, wenn man beachtet, dass im Zuge der Agrarexpansion zwischen 1950 und 1970 rund 80% des Regenwaldes gerodet wurden.<sup>7</sup> Auch in punkto Energiepolitik scheint Costa Rica maßgebend vorzulegen. Die Politik des Landes wird gar als „Energie Revolution“ bezeichnet.<sup>8</sup> Costa Rica schaffte es 2017 das dritte Jahr in Folge den Strombedarf des Landes fast vollständig aus alternativen Energiequellen zu gewinnen. Ein Großteil seiner Energie gewinnt das Land aus Wasserkraft – etwas 20 Wasserkraftwerke übernehmen rundum 70% des Elektrizitätsbedarfs. Doch auch andere erneuerbare Energien, wie beispielsweise Windkraft, Geothermiekraft,

---

<sup>1</sup> Vgl. Auswärtiges Amt, 2016.

<sup>2</sup> Marti, 2015.

<sup>3</sup> So heißt es auch in dem Lied „Linda Costa Rica“ von Tino López „Por ser tan Linda Costa Rica, La llaman la suiza centroamericana.“ Zu Deutsch: „Weil Costa Rica so schön ist, nennt man es die Schweiz Mittelamerikas.“

<sup>4</sup> Weiss, 2017.

<sup>5</sup> Auswärtiges Amt, 2016.

<sup>6</sup> Vgl. Weiss, 2017.

<sup>7</sup> Vgl. Langenfeld, 2000: 167.

<sup>8</sup> Weiss, 2017.

## Einleitung

Hydroelektizität, Solarenergie und Biomassekraftwerke spielen eine wichtige Rolle im Land.<sup>9</sup>

Die staatliche Umweltpolitik wurde insbesondere von Präsident und Friedensnobelpreisträger Oscar Arias geprägt, welcher 2007 seine Agenda *Frieden mit der Natur* vorstellte. Sein internationales vier-Punkte Maßnahmenpaket sieht folgendes vor: (1) Einstellung jeglicher Kohlendioxid Ausstöße, (2) CO<sub>2</sub> neutrale Staaten, (3) Honorierung für den Schutz von Primärwäldern und (4) eine internationale Initiative zum Schuldenerlass für Umweltschutz in der Dritten Welt.<sup>10</sup>

2009, 2012 und 2018 wurde Costa Rica vom Happy Planet Index (HPI) als das grünste und glücklichste Land der Welt gekürt.<sup>11</sup> Der Index kombiniert Messungen des ökologischen Fußabdrucks<sup>12</sup> mit dem Glück der Bürger und ordnet somit die Nationen ein. Costa-Ricaner, oder auch *Ticos*, führen die Liste an, weil sie über die höchste Lebenszufriedenheit der Welt berichten. Sie leben etwas länger als US-Amerikaner, haben aber im Vergleich einen ökologischen Fußabdruck, der weniger als ein Viertel der Größe beträgt. Das Land verfehlt somit nur knapp das Ziel dessen, was die New Economics Foundation (NEF) *One-Planet-Living* nennt: den angemessenen Anteil an den natürlichen Ressourcen der Erde zu verbrauchen.<sup>13</sup>

Trotz alledem scheint es, als würde sich das Land in einem Spannungsfeld zwischen Außenwahrnehmung und innerer Realität befinden. Recherchen zeigen, dass in Costa Rica die Gegensätze weit auseinanderklaffen. Dem Öko-Image stehen widersprüchliche Aussagen auf verschiedensten Ebenen gegenüber. Der Aussage, dass der Respekt für die Umwelt und die grüne Philosophie schon Teil der Landeskultur geworden seien<sup>14</sup>, stellen sich Aspekte entgegen, welche mit diesem Bild nicht vereinbar sind. Ein Beispiel: Costa Rica weist erhebliche Defizite bezüglich Infrastruktur und Nahverkehr auf. Seit der Jahrtausendwende fand eine ‚Explosion‘ des Individualverkehrs statt, was wiederum ein erhebliches Problem für die CO<sub>2</sub> Bilanz des Landes darstellt. Zwischen 1994 und 2015 ist die Zahl der Autos von rund 418 000 auf 1,4 Millionen gestiegen.<sup>15</sup> In den Jahren 2015 und 2016 wiederum gab es die höchste

---

<sup>9</sup> Vgl. Schiffmann, 2018.

<sup>10</sup> Vgl. Löding, 2007.

<sup>11</sup> Vgl. Happy Planet Index, 2018.

<sup>12</sup> Vgl. Global Footprint Network.

<sup>13</sup> Vgl. Seager, 2009.

<sup>14</sup> Vgl. Marti, 2015.

<sup>15</sup> Vgl. Ebd., 2015.

## Einleitung

Neuzulassungs-Quote in der Geschichte des Landes.<sup>16</sup> Auch Themen wie Plantagenwirtschaft und Pestizide, Abfallbeseitigung und innergesellschaftliche Gerechtigkeit machen dem Land zu schaffen.

Was steckt also wirklich hinter der grünen Fassade? Bis zu welchem Grad greift die nachhaltige Politik des Landes und wo hört sie auf?

### Ziel und Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit nimmt sich zum Ziel die Nachhaltigkeit Costa Ricas zu untersuchen. Hierzu werden nacheinander die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen des Landes beleuchtet. Da Aspekte der Nachhaltigkeit so breitgefächert und divers sind, können die verschiedenen Punkte jeweils nur angeschnitten, jedoch nicht bis in die Tiefe analysiert werden. Die Vision ist hierbei sich einen Überblick über die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit und ihre Anwendbarkeit in Costa Rica zu verschaffen.

Um das Konzept der Nachhaltigkeit auf Costa Rica anzuwenden, wird zunächst in Kapitel zwei in das Thema Nachhaltigkeit eingeführt. In Kapitel 2.1 geht es um das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung und dessen Ursprung. Anschließend wird in Kapitel 2.2 das Drei-Dimensionen-Modell der Nachhaltigkeit vorgestellt, welches sich aus den Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales zusammensetzt. Hierauf folgt in Kapitel 2.3 die Erweiterung zum Vier-Dimensionen-Modell, in welchem zusätzlich die kulturelle Dimension inkludiert wird. In Kapitel drei werden der Empirische Rahmen und die damit verbundene Fallauswahl aufgeführt. Im Rahmen dessen wird das Länderprofil Costa Ricas vorgestellt. Kapitel vier widmet sich der Analyse zum Thema Nachhaltigkeit in Costa Rica im Hinblick auf die vier Dimensionen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kulturelles. In Kapitel fünf werden die Grenzen und damit einhergehende Kritik des Forschungsprojekts aufgezeigt, die im Laufe des Arbeitsprozesses deutlich wurden. In Kapitel sechs wird ein generelles Fazit aus der gesamten Forschungsarbeit gezogen. Es lässt sich als eine Art Schlussbetrachtung verstehen, aus welchem ein Ausblick auf Zukunftsperspektiven folgt.

---

<sup>16</sup> Vgl. Murillo, 2017.

## Begriffserläuterungen und Theoretischer Rahmen

# 2. Begriffserläuterungen und Theoretischer Rahmen

### 2.1 Nachhaltigkeit – ein inflationär gebrauchter Begriff

*Nachhaltigkeit* – ein Koloss von einem Wort, welches mittlerweile inflationär genutzt wird und den Menschen nahezu täglich umgibt. Angesichts der Vielzahl von Verwendungsweisen wirkt der Begriff heutzutage schwammig und unkonkret, manchmal sogar fast abgedroschen. ‚Sustainable Development‘ oder auch ‚nachhaltige Entwicklung‘ wird heutzutage sehr unterschiedlich wie auch missverständlich, manchmal sogar missbräuchlich genutzt. Die begriffliche Klarheit hat erheblich unter der ständigen Nutzung gelitten: Zukunftsfähigkeit?, Gleichgewichtserhaltung?, Achtsamkeit?, oder doch verantwortungsbewusstes Handeln? Nichtsdestotrotz - auch wenn der Begriff inzwischen im Sinne der *political correctness* zum angesagten Modewort geworden ist, so ist er trotzdem nach wie vor Angelpunkt ernsthafter Auseinandersetzung um zukunftsfähige Konzepte.

Der Duden erklärt es kurz und knapp: „[*Nachhaltigkeit bezeichnet*] das Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, [und] künftig wieder bereitgestellt werden kann.“<sup>17</sup>

Um dies noch etwas genauer und wissenschaftlicher zu erfassen, sollte der Begriff weitergehend beleuchtet werden. Zunächst ist festzuhalten, dass es sich bei dem Schlüsselbegriff um ein normatives Querschnittskonzept der modernen Gesellschaft mit einem interdisziplinären Charakter handelt. Die Wurzeln finden sich in den Anfängen des 18. Jahrhunderts in der deutschen Forstwirtschaft wieder. Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz (\*1645, †1714) sprach in seiner Abhandlung „*Sylvicultura Oeconomia* oder haußwirtschaftliche Nachricht und naturgemäße Anweisung zur wilden Baum-Zucht“ als erster von einer „continuierliche[n], beständige[n] und nachhaltige[n] Nutzung“ des Waldes als eine „kluge Art der Waldbewirtschaftung“. <sup>18</sup> Demnach setzte er die Norm, dass Nachhaltigkeit bedeute, nur so viel zu nutzen (in seinem Falle abzuholzen), wie sich in absehbarer Zeit auf natürliche Weise regenerieren kann, um somit ein natürliches System in seinen wesentlichen Eigenschaften dauerhaft zu erhalten. Carlowitz setzte somit den Grundstein zum Verständnis von Nachhaltigkeit als ressourcenökonomisches Prinzip.

---

<sup>17</sup> Duden, 2018.

<sup>18</sup> Carlowitz/ Hamberger (2013): 87, 105.



## Begriffserläuterungen und Theoretischer Rahmen

Mehr Popularität und Gesellschaftsfähigkeit fand der Begriff dann schließlich in den 1980er Jahren. So stellte die Sonderkommission *World Commission on Environment and Development* 1987 der UNO unter dem Vorsitz der Norwegerin Gro Harlem Brundtland in ihrem Bericht *Our Common Future*<sup>19</sup> ein Konzept für eine nachhaltige Entwicklung vor, wodurch der Diskurs einen weltweiten Aufschwung erlebte und sich allmählich ein Verständnis für Merkmale und Ausprägungen eines nachhaltigen Verhaltens entwickelte.<sup>20</sup> Die Definition, welche im Rahmen des Brundtland Berichtes entstand, gilt bis heute als die weit verbreitetste und anerkannteste: "*Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können.*"<sup>21</sup> In dieser klassischen Definition ist insbesondere der Aspekt der globalen, räumlichen, sowie zeitlichen Gerechtigkeit maßgebend.

### 2.2 Das Drei-Dimensionen Modell der Nachhaltigkeit

Grundkonsens ist seitdem der mehrdimensionale Gedanke, nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Standards, sowie nach Gerechtigkeit für heutige und zukünftige Generationen zu streben. Im Fokus steht somit nicht nur ein Selbstzweck, sondern der Erhalt und die Sicherstellung der natürlichen Lebensgrundlagen für Alle. Das Wohl der Menschen kann durch den Schutz der natürlichen Umwelt, wirtschaftlichen Wachstum, sowie durch soziale Verantwortung gewährleistet werden. Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft – *Ökologie, Ökonomie und Soziales* bilden auf diese Art und Weise die *drei Dimensionen der Nachhaltigkeit*.<sup>22</sup>

---

<sup>19</sup> Hauff, Völker (Hrsg.), 1990: Unsere gemeinsame Zukunft – der Brundtland Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven, Eggenkamp Verlag.

<sup>20</sup> Vgl. Theuvsen et. al: 309.

<sup>21</sup> Hauff, 1987: 46.

<sup>22</sup> Vgl. Kleine, 2009: 5.

## Begriffserläuterungen und Theoretischer Rahmen

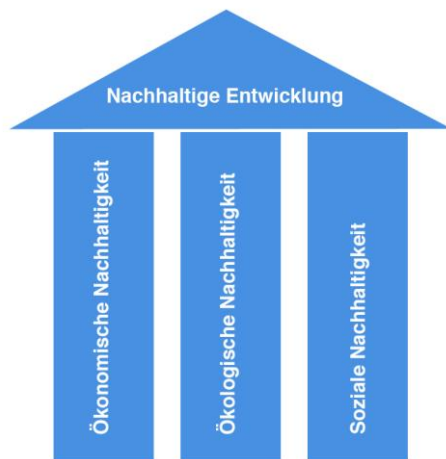


Abbildung 1: Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Das Drei-Dimensionen-Modell, in welchem alle drei Dimensionen gleichberechtigt nebeneinander stehen, wurde im Jahr 1988 durch die Enquete-Kommission in Deutschland eingeführt<sup>23</sup> – zudem wuchsen die Dimensionen historisch, sie etablierten sich aus verschiedenen Diskussionen heraus und setzten sich final in den 90er Jahren weltweit durch.<sup>24</sup> Um Nachhaltigkeit gerecht zu werden, gilt es die drei Dimensionen stets zusammenzuführen, sie zu verbinden und sie zu integrieren.

### 2.3 Das Vier-Dimensionen Modell der Nachhaltigkeit

Die drei klassischen Dimensionen der Nachhaltigkeit wurden mit der Zeit um eine Vierte ergänzt. So merkte Ute Stoltenberg 2010 an, dass das ursprüngliche Modell um eine vierte Dimension erweitert werden müsse: die kulturelle Dimension. Kultur definiert sie in diesem Kontext wie folgt: "Unter Kultur lassen sich [...] die kulturellen Werte, Weltbilder, Normen und Traditionen fassen, wodurch die Art der Naturnutzung, des gesellschaftlichen Miteinanders und der Wirtschaftsweise geprägt wird."<sup>25</sup> Kultur umfasst zudem all das, was von Menschen in Auseinandersetzung mit der Umwelt geschaffen wurde, also zum Beispiel Institutionen, Recht, Wissenschaft, Technik, Lebens- und Handlungsformen etc. Eine mögliche Betrachtungsform kultureller Aspekte, ist somit beispielsweise ein nachhaltigkeitsgerechter Lebensstil. Die kulturellen Werte, Traditionen, Weltbilder und Normen prägen die Art der Naturnutzung, das gesellschaftliche Miteinander und die Wirtschaftsweise.<sup>26</sup> Auch Hildegard Kurt und Bernd Wagner befürworten diese vierte Dimension und damit ein „Verständnis von Nachhaltigkeit, das gleichberechtigt zu den drei Säulen Ökonomie, Ökologie, Soziales auch Kultur als quer liegende Dimension umfasst.“<sup>27</sup>

<sup>23</sup> Vgl. Michelsen/ Adomßent, 2014: 29.

<sup>24</sup> Vgl. Kopfmüller et. al., 2001: 47.

<sup>25</sup> Michelsen und Adomßent, 2014: 30

<sup>26</sup> Vgl. Michelsen, 2015: 64ff.

<sup>27</sup> Voss, 1997: 32.

## Begriffserläuterungen und Theoretischer Rahmen

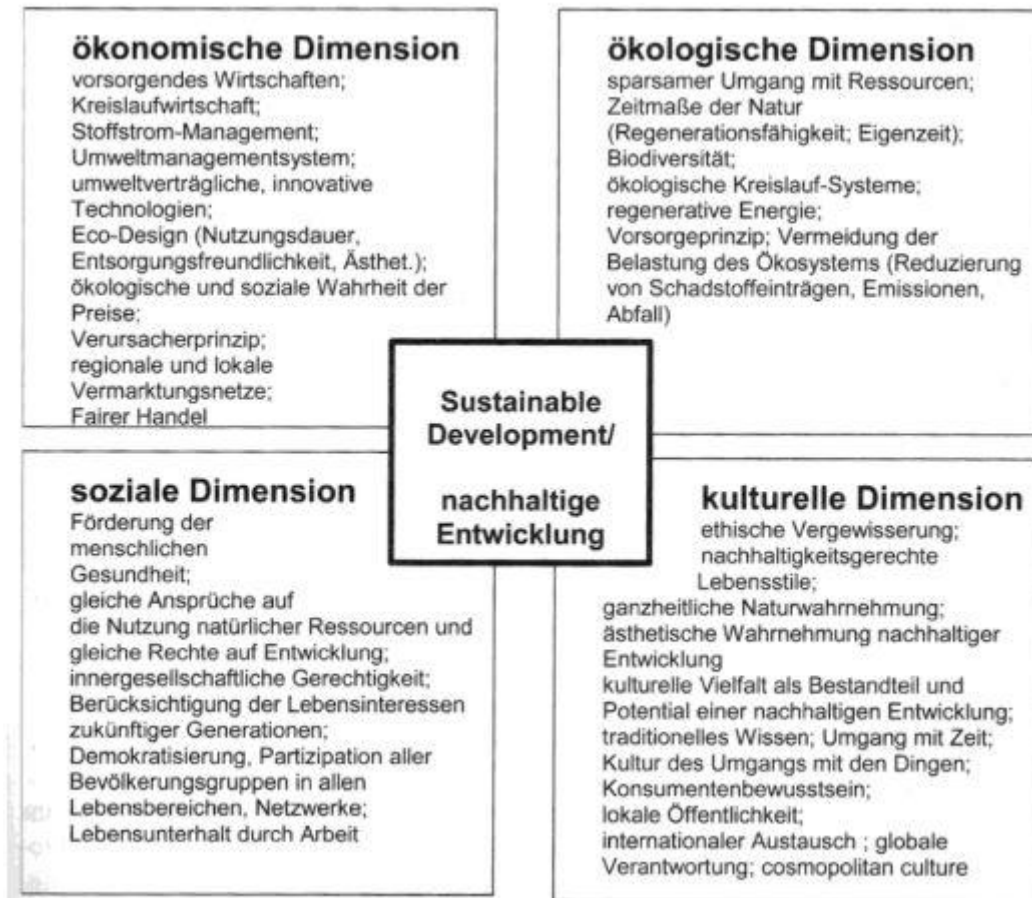


Abbildung 2: Das Vier-Dimensionen Modell der Nachhaltigkeit<sup>28</sup>

Das vorliegende Modell stammt von Ute Stoltenberg aus dem Jahr 2010. Die Relevanz einer vierten Dimension besteht für sie eindeutig,

*„da durch das Leitbild ‚Nachhaltigkeit‘ auch unsere Lebensform, unsere Wertvorstellungen, unser Bildungs- und Wissenschaftssystem oder unsere Art von Technikentwicklung als kultureller Hintergrund der anderen Dimensionen kritisch reflektiert und ggf. verändert werden müssen.“*

Dieses Vier-Dimensionen Modell bietet eine noch größere Trennschärfe und damit einhergehende Transparenz. Zudem ist die Betrachtung ein Stück komplexer und detaillierter. Dies macht umso deutlicher wie vielschichtig und facettenreich Nachhaltigkeit ist. Eine eindimensionale Betrachtung von Nachhaltigkeit führt nicht weit, vielmehr ist es wichtig jede Dimension wechselseitig miteinzubeziehen.<sup>29</sup> Wie beim Drei-Dimensionen Modell stehen auch beim Vier-Dimensionen Modell die

<sup>28</sup> Stoltenberg, 2010: 297.

<sup>29</sup> Vgl. Stoltenberg, 2009: 34 – 42.

## Empirischer Rahmen und Fallauswahl

Komponenten gleichberechtigt nebeneinander. Nicht alle Themen und Probleme der Nachhaltigkeit betreffen alle vier Dimensionen, aber jedes Thema kann aus diesen vier Dimensionen beleuchtet werden.<sup>30</sup>

### 3. Empirischer Rahmen und Fallauswahl

#### Costa Rica - Länderprofil

Costa Rica, mit der Hauptstadt San José, ist ein lateinamerikanisches Land in Zentralamerika. Nachbarländer sind Nicaragua im Norden und Panama im Süden. Das Land hat zwei Küsten: die Karibik/ den Atlantischen Ozean im Osten und den Pazifik im Westen. Die Fläche beträgt 51.100 km<sup>2</sup><sup>31</sup>, was vergleichbar mit Niedersachsen ist (47.592,82km<sup>2</sup><sup>32</sup>). Die Bevölkerung des Landes beträgt 4.964.000 Einwohner<sup>33</sup>, wovon rund 340.000 in der Hauptstadt, und 2.268.248 im Großraum der Hauptstadt [Gran Área Metropolitana (GAM)] leben.<sup>34</sup> Landessprache ist Spanisch und Hauptreligion ist katholisch (mit 69% der Bevölkerung). Das Klima des Landes ist tropisch bis subtropisch.<sup>35</sup>

Die costa-ricanische Kultur zeichnet sich durch eine starke Tradition des Friedens, der Demokratie und der Achtung der Menschenrechte aus. Die Armee wurde 1949 abgeschafft und seitdem nicht wieder eingeführt. Zudem sind die Investitionen in Bildung und Gesundheit eine der obersten Prioritäten. Dies zeichnet sich in der Alphabetisierungsrate (96,3%<sup>36</sup>), sowie in der Lebenserwartung (79,83 Jahre<sup>37</sup>) ab. Die Wirtschaft Costa Ricas wies in den letzten Jahren ein ständiges Wachstum auf. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) betrug im Jahr 2017 57.057 Mrd. US\$ (10 Jahre zuvor, 2007, lag dies noch bei 26.744 US\$) und das Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen lag 2017 bei 11.040 US\$ (2007: 5.690 US\$).<sup>38</sup> Beim Human Development Index belegte Costa Rica im Jahr 2017 Platz 63 von 189 (mit einem Score von 0,794) und gehörte damit der zweithöchsten Gruppierung *High Human Development* an.<sup>39</sup>

---

<sup>30</sup> Vgl. Stoltenberg, 2009: 34 – 42.

<sup>31</sup> Auswärtiges Amt, 2018.

<sup>32</sup> Bundesamt für Statistik, 2014: Fläche und Bevölkerung nach Ländern.

<sup>33</sup> Vgl. ECLAC, 2018: Total population, by sex.

<sup>34</sup> Vgl. Auswärtiges Amt, 2018.

<sup>35</sup> Vgl. Ebd., 2018.

<sup>36</sup> Vgl. UNICEF, 2008 – 2012.

<sup>37</sup> Vgl. Worldbank, 2016.

<sup>38</sup> Vgl. Ebd., 2017.

<sup>39</sup> Vgl. UNDP, 2017.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

### 4. Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

#### A. Ökonomische Dimension

Die **Marktwirtschaft** in Costa Rica ist offen und exportorientiert. Es existieren diverse Freihandelsabkommen und ebenso ist Costa Rica Mitglied der Welthandelsorganisation (WTO). Als Platz 77 auf der Liste der größten Exportwirtschaften exportierte das Land 2016 12,9 Mrd. \$ und importierte 14,7 Mrd. \$. Dies führt zu einer negativen Handelsbilanz von 1,74 Mrd. \$.<sup>40</sup> Das Land entwickelt sich mehr und mehr vom Agrarstaat zum Dienstleistungs- und Industriestaat. Dienstleistungen, Tourismus und Industrie tragen heutzutage erheblich zum BIP des Landes bei und der Fokus des Exports rückt von den klassischen Exportgütern, wie Bananen, Ananas und Kaffee zu Medizintechnik, Halbleitergeräten etc.<sup>41</sup> Doch dies darf nicht täuschen, denn trotz des Anstieges von anderen Exportgütern ist Costa Rica nach wie vor Weltmarktführer im Export von Ananas und steht nach Ecuador an zweiter Stelle beim Export von Bananen.<sup>42</sup> Die wichtigsten Exportziele sind die USA, Belgien, Luxemburg, Guatemala, die Niederlande und Panama. Wichtigste Importgüter sind u.a. Raffinerieöl, Autos, Medikamente und elektronische Geräte. Diese Güter kommen größtenteils aus den USA, China, Mexiko, Guatemala und Japan.<sup>43</sup>

Der **Obstsektor** trägt in Costa Rica also nach wie vor enorm zum BIP des Landes bei. Doch wie fair ist der Handel Costa Ricas? Wie sind die Arbeitsbedingungen in dem Fruchtsektor? Wie sind Löhne, Arbeitszeiten und Versicherungsbedingungen? Die Plantagen werden zunehmend zertifiziert, u.a. mit dem grünen Frosch der Rainforest Alliance. Doch wie es scheint spricht dies keineswegs für humane Arbeitsbedingungen. Arbeiter\*innen der Plantagen sprechen von schwerwiegenden Problemen und Arbeitsrechtsverletzungen<sup>44</sup>: Missachtung der Gewerkschaftsrechte (Entlassung der Mitarbeiter\*innen, wenn diese sich untereinander organisieren), Löhne unter dem gesetzlichen Mindestlohn [zwischen 3500 und 5000 Colones (ca. 5,50 – 8 Euro) pro Tag], langwierige Arbeitsstunden (bis zu 12 Stunden), Umgehen der Sozialversicherung und übermäßiger Einsatz von Pestiziden mit unzureichenden Schutzbedingungen. Ein großer Anteil der

---

<sup>40</sup> Vgl. OEC, 2016.

<sup>41</sup> In den letzten fünf Jahren sind die Exporte Costa Ricas mit einer annualisierten Rate von -10,3% zurückgegangen, von 21,8 Mrd. US\$ im Jahr 2011 auf 12,9 Mrd. US\$ im Jahr 2016. Die jüngsten Exporte werden von medizinischen Instrumenten angeführt, die 18,5% der Gesamtexporte Costa Ricas ausmachen, gefolgt von Bananen, die 11% ausmachen. Vgl. OEC, 2016.

<sup>42</sup> Vgl. FAOSTAT, 2016.

<sup>43</sup> Vgl. OEC, 2016.

<sup>44</sup> Vgl. Humbert/ Braßel, 2016: 17 - 28.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Arbeiter\*innen, insbesondere jene in den niedrigsten Positionen, sind Migranten ohne Aufenthaltsgenehmigung (größtenteils aus Nicaragua). Dies führt zu mündlich abgeschlossenen Verträgen über Mittelsmänner ohne gesicherte Arbeitsverhältnisse und oftmals zu Unterkünften in einfachsten Verhältnissen.<sup>45</sup> All dies spricht keinesfalls für faire und humane Arbeitsbedingungen. Ganz im Gegenteil werden Arbeitsbedingungen sichtbar, welche die Gesundheit, die Familie und die allgemeine Lebenssituation der Arbeiter\*innen gefährden.

**Ökotourismus** dahingegen ist eines der großen Wachstums- und Erfolgsmodelle des Landes. Teil der Strategie ist u.a. ein Modell nachhaltiger Entwicklung, welches die Schaffung diverser Nationalparks, wirtschaftliche Entwicklung armer Gegenden und mehr Beschäftigung beinhaltet. Durch das Programm ‚La Certificación de Sostenibilidad Turística‘<sup>46</sup> (CST) bietet das Land Unternehmen der Tourismusbranche die Chance, Zertifikate zu erwerben, wodurch sie wiederum von Fördermaßnahmen und Anreizen für nachhaltige Entwicklung profitieren.<sup>47,48</sup> Im Zuge des Programmes werden Unternehmen des Tourismusbereichs daran gemessen, inwiefern sie Ziele des Nachhaltigkeitsmodells einhalten. Zu diesem Zweck werden vier Schlüsselbereiche bewertet<sup>49</sup>:

- I. Physisch-biologische Umgebung (Umsetzung von Richtlinien, Umweltschutz, angemessene Nutzung der natürlichen Ressourcen etc.),
- II. Unternehmensinterne Systeme und Prozesse (Abfallwirtschaft, Energienutzung, Einsparung von Licht und Wasser etc.),
- III. Kundenpolitik (Miteinbezug des Kundens in die Nachhaltigkeitspolitik etc.),
- IV. Sozioökonomisches Umfeld (Interaktion mit benachbarten Gemeinden, Arbeitsplatzschaffung, Wachstum der Region, Verbesserung der Lebensqualität lokaler Gemeinschaften etc.).

Ziel des CST ist es, das Konzept des Öko-Tourismus zu schützen, damit es nicht durch ‚Greenwashing‘<sup>50</sup> missbraucht wird. Das CST wurde von der Welttourismusorganisation als eines der Programme anerkannt, das die Art und Weise

---

<sup>45</sup> Vgl. Humbert/ Braßel, 2016: 17 - 28.

<sup>46</sup> Zu Deutsch: Zertifizierung des nachhaltigen Tourismus.

<sup>47</sup> Vgl. Keller et. al., 2013: 95.

<sup>48</sup> Hierbei handelt es sich beispielsweise um Marketingstrategien, Publikationen in den Medien, Teilnahme an Konferenzen, Messen, Vorträgen etc., Soziale Netzwerke, Verhandlungen mit den Großmärkten usw. Vgl. CST, 2018.

<sup>49</sup> Vgl. ebd., 2018.

<sup>50</sup> „Greenwashing bezeichnet den Versuch von Unternehmen, durch Marketing- und PR-Maßnahmen ein „grünes Image“ zu erlangen, ohne allerdings entsprechende Maßnahmen im Rahmen der Wertschöpfung zu implementieren. Bezog sich der Begriff ursprünglich auf eine suggerierte Umweltfreundlichkeit, findet dieser mittlerweile auch für suggerierte Unternehmensverantwortung Verwendung.“ Lin-Hi, 2018.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

wie Tourismus betrieben wird, verändert.<sup>51</sup> Auf diesem Wege kann Nachhaltigkeit als reales, praktisches und notwendiges Ziel umgesetzt und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Landes, wirtschaftliche Entwicklung von armen Gegenden, sowie Beschäftigung gesteigert werden. Der neue Trend ist somit nicht nur attraktiv für die Umwelt und den Verbraucher, sondern ebenso für nationale und internationale Unternehmen und Investoren.<sup>52</sup> Nach Statistiken des Instituto Costarricense de Turismo (ICT) kommen Jahr für Jahr mehr Touristen nach Costa Rica. So kamen 2012 1.688.562 Touristen ins Land. 2017 waren es 2.288.691 Personen.<sup>53</sup> Das neue Tourismus-Modell Costa Ricas zieht Touristen aus aller Welt an, da Costa Rica einerseits durch eine große Biodiversität trumpfen kann (hierzu im Folgenden noch mehr) und es andererseits schafft sich durch den nachhaltigen Tourismussektor als Reiseziel von anderen Ländern zu differenzieren. Das positive Resultat des Ökotourismus ist eindeutig: Private Unternehmen kooperieren erfolgreich mit der Regierung, um mehr Nachhaltigkeit zu erreichen. Umweltschutz wird zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil und in Verbindung mit dem Tourismus zu einer großen wirtschaftlichen Kraft.<sup>54</sup>

Ein anderes Problem, mit welchem sich Costa Rica konfrontiert sieht, ist das Entsorgungs- und Recyclingsystem. Eine effektive **Abfall- und Kreislaufpolitik** schont die natürlichen Ressource, indem sie dafür sorgt, dass anfallende Abfälle erneut verwendet und/ oder möglichst hochwertig verwertet werden. Der Lebenszyklus der eingesetzten Rohstoffe soll in einer Kreislaufwirtschaft über den Nutzungszeitraum hinausgehen und wieder in den Produktionsprozess zurückgelangen. Bestenfalls sollen auf diese Weise Ressourcen eingespart und Abfälle vermieden werden. Wirtschaftswachstum, Abfallerzeugung und die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt werden somit entkoppelt.<sup>55</sup>

Von diesem Ideal ist Costa Rica jedoch noch weit entfernt. Schaut man sich die Daten des Instituto Nacional de Estadística y Censos (INEC - Censo Nacional 2011) an, ergibt sich folgendes Bild: 84% der Haushalte werden von einer Müllabfuhr angefahren, während 10% ihren Müll verbrennen, 5% diesen vergraben oder in Löchern entsorgen und der restliche Prozentsatz ihren Abfall in Gewässer wirft. Was

---

<sup>51</sup> Vgl. CST, 2018.

<sup>52</sup> Vgl. CST, 2018.

<sup>53</sup> Hierbei handelt es sich lediglich um die Zahl jener Personen, die aus dem Motiv ‚Urlaub, Erholung, Freizeit‘ nach Costa Rica kamen. Andere Motive (wie Besuch von Familienmitgliedern, Bildung, Gesundheit, berufliche Zwecke) wurden außen vor gelassen. Vgl. ICT, 2018.

<sup>54</sup> Vgl. Keller et. al., 2013: 90 – 111.

<sup>55</sup> Vgl. Umwelt-Bundesamt, 2017.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

die Trennung der Abfälle in mindestens drei Kategorien betrifft, so geben 41% auf nationaler Ebene an, dass sie Kunststoff, Glas und Aluminium trennen. Andererseits sagen 35,8% der Bevölkerung, dass sie Papier vom restlichen Müll trennen. 39% sagen, dass sie organische Abfälle trennen. Auf ländlicher Ebene gestaltet sich die Situation etwas anders: der Prozentsatz der Familien, die Kunststoff, Glas und Aluminium trennen ist hier 4,7% höher als im städtischen Bereich und die Trennung des Biomülls ist im ländlichen Bereich sogar ganze 21,4% höher als in der Stadt. Von den 4.000 Tonnen Abfall, die täglich im Land anfallen, werden derzeit 3.000 Tonnen deponiert, exportiert oder recycelt.<sup>56</sup> Hierzu berichtete die costa-ricanische Tageszeitung *La Nación*, dass in Costa Rica lediglich 6,6% der täglichen Abfälle recycelt werden.<sup>57</sup> Es verbleiben ca. 1000 Tonnen Abfall, welcher auf der Straße, in Flüssen, auf Brachflächen etc. abgelagert wird. In anderen Worten bedeutet dies, dass tagtäglich ein Viertel des anfallenden Mülls auf den Straßen, in der Landschaft usw. verbleibt. Ein weiteres großes Problem ist, dass insbesondere die ländlichen Gegenden nicht in die Abfallentsorgung mit eingebunden werden: Es wird geschätzt, dass 87 von 481 Bezirken keinen Zugang zur Müllabfuhr haben. Folglich greifen die Bewohner\*innen zu Maßnahmen wie zur Verbrennung, zur Vergrabung oder zur Entsorgung des Abfalls in Gewässern.<sup>58</sup>

Der Anteil des recycelten Abfalls erscheint verschwindend gering. Doch blickt man etwas genauer hin, hat Costa Rica zumindest in den letzten Jahren einen positiven Sprung gemacht. Bis 2014 betrug der durchschnittliche Anteil des recycelten Abfalls 1,26%.<sup>59</sup> Zudem sind in der *Nationalen Strategie für die Trennung, Wiederverwendung und Aufbereitung von Abfällen*<sup>60</sup> vielerlei Änderungsansätze aufgeführt um das Abfallsystem Costa Ricas zu verbessern. So ist beispielsweise ein Ziel für 2018, eine ordnungsgemäße Verarbeitung und Wiederverwertungsrate von 8% der Wertstoffe zu erreichen. Bis 2021 sollen 15% erreicht werden. Auch eine effektivere Mülltrennung in Papier/ Karton, Glas, Kunststoff/ Aluminium, Restmüll und organischen Bioabfall steht auf der Agenda.<sup>61</sup>

### B. Ökologische Dimension

Die Ökologische Dimension Costa Ricas ist die, die in der Außenwahrnehmung immer besonders in den Fokus gerückt wird. "Sichere Entwicklung, die von

---

<sup>56</sup> Vgl. Ministerio de Salud, 2016: 11.

<sup>57</sup> Vgl. Varela, 2018.

<sup>58</sup> Vgl. Ministerio de Salud, 2016: 11.

<sup>59</sup> Vgl. Varela, 2018.

<sup>60</sup> Originaltitel: Estrategia Nacional de Separación, Recuperación y Valorización de Residuos (ENSRVR)

<sup>61</sup> Vgl. Varela, 2018.



## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Innovationsgeist, Wissenschaft und Technologie geleitet und von Solidarität getragen wird und deren Ziel ökologische Nachhaltigkeit ist“, so lautete beispielsweise die Mission des Nationalen Entwicklungsplans der Regierung Costa Ricas für die Jahre 2011 bis 2014 (MIDEPLAN 2010).<sup>62</sup>

Zum Thema **regenerative Energien** liest man Vielerlei in den Medien. Nachdem in Costa Rica bekannt gegeben wurde, dass das Land seine Umweltpolitik so gut wie ausschließlich auf erneuerbare Ressourcen stützt, griffen internationale Nachrichtenagenturen diese rekordverdächtige Leistung auf und die Informationen verbreiteten sich weltweit.

- ❖ „100 % Ökostrom – Was Deutschland von Costa Rica lernen kann“<sup>63</sup>
- ❖ “Costa Rica’s electricity was produced almost entirely from renewable sources in 2016”<sup>64</sup>
- ❖ „Costa Rica, a punto de conseguir el 100% de toda su energía de fuentes renovables“<sup>65</sup>
- ❖ “Klimaschutz und Energiegewinnung: Wie Costa Rica eine Vorreiterrolle einnimmt“<sup>66</sup>
- ❖ „Costa Rica’s electricity generates by renewable energy for 300 days in 2017“<sup>67</sup>
- ❖ “Au Costa Rica, 98,7 % de l’électricité produite est «verte»“<sup>68</sup>

Geht man nach diesen öffentlichen Pressemitteilungen, ist Costa Rica absoluter Spitzenreiter der Energiewende. Sogar das Auswärtige Amt Deutschland schreibt über Costa Rica: „Fast 100 Prozent Versorgung mit erneuerbarer Energie. Für die Stromerzeugung sind erneuerbare Energien immer wichtiger (2017: 99,35%, davon rund 75% Wasserkraft, 11% Geothermie, 12% Windenergie, 1,5% Biomasse).“<sup>69</sup> Doch es ist notwendig diesen Nachrichten etwas genauer auf den Grund zu gehen, um Klarheit zu erlangen. Liest man verschiedene Artikel zu dieser Thematik fällt auf, dass die Begriffe Energie und Strom relativ willkürlich durcheinander genutzt und zusammen geworfen werden. Dabei ist es wichtig die zwei Begriffe klar voneinander abzugrenzen.

Umweltpolitik genießt in Costa Rica einen hohen Stellenwert. Die Stromerzeugung Costa Ricas speist sich tatsächlich durch Wasserkraftwerke (welche insbesondere in den letzten Jahren durch ungewöhnlich starke Regenfälle begünstigt

<sup>62</sup> Vgl. Keller et. al., 2013: 97.

<sup>63</sup> Schiffmann, 2018.

<sup>64</sup> Walker, 2017.

<sup>65</sup> La Vanguardia, 2017.

<sup>66</sup> Weiss, 2017.

<sup>67</sup> Embury-Dennis, 2017.

<sup>68</sup> Saliba, 2015.

<sup>69</sup> Auswärtiges Amt, 2018.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

waren), Geothermik (Erdwärme der Vulkane des Landes) und Wind-, sowie Sonnenenergie. Eine verhältnismäßig kleine Bevölkerung, eine relativ kleine Industrie und die geographischen Umstände des Landes – gezeichnet von Vulkanen, Flüssen und Bergen – all dies sind die besten Voraussetzungen für regenerative Energien und erlauben es Costa Rica, den Großteil des Stroms ohne Verbrennung fossiler Brennstoffe zu erzeugen.<sup>70</sup>

So weit so gut. Doch dem Ziel der Regierung Arias (2006 – 2010), als erstes Land der Welt eine ausgeglichene CO<sub>2</sub> Bilanz vorzuweisen, ist Costa Rica noch fern. Denn bei den oben aufgeführten Nachrichten fällt der restliche Teil der Energieerzeugung hinten hinunter. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landes liegen derzeit bei 7.952.3.<sup>71</sup> Vergleicht man diesen Wert mit den Nachbarländern, fällt auf, dass der Wert zwar unter dem von Panama liegt (10.915), jedoch über dem von Nicaragua (4.765).<sup>72</sup>

Selbst wenn Costa Rica also in der Lage wäre 100% sauberen Strom zu erzeugen und dies zukünftig aufrechtzuerhalten, so sieht sich das Land in punkto Energieerzeugung, beispielsweise im **Transportsektor**, mit Problemen konfrontiert. Auch dies ist Teil der Energie-Bilanz und hier ist das Land noch immer auf Erdöl angewiesen. Die Emissionen aus diesem Sektor sind eine der größten Hürden des Landes, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Das Umweltministerium berichtete, dass der von Autos, Bussen und Zügen verbrannte Kraftstoff im Jahr 2014 fast 70% der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landes verursachte.<sup>73</sup> Und die Nachfrage und die damit verbundene Abhängigkeit des Landes nach Öl steigen sogar an. Die erneuerbaren Energien machen somit aufgrund des Verkehrssektors weniger als ein Viertel des gesamten Energieverbrauchs des Landes aus.<sup>74</sup> Diese Überlegungen werden bestätigt durch die Statistiken der Economic Commission for Latin America and the Caribbean (ECLAC), bei der in punkto ‚Proportion of renewable energy supply‘ deutlich wird, dass der Anteil der erneuerbaren Energieversorgung in 2016 bei lediglich 49,9% lag. Dieser Wert ist im Vergleich mit dem Nachbarland Panama nach wie vor beeindruckend, in dem der Wert bei 23,1% lag.<sup>75</sup> Jedoch sind es nicht die 100% von denen weitläufig in den Medien die Rede ist.

---

<sup>70</sup> Vgl. Frendt, 2015.

<sup>71</sup> Thousands of tonnes of CO<sub>2</sub>, Corresponds to emissions from fossil fuel burning and cement production.

<sup>72</sup> Vgl. Eclac, 2018; Emissions of Greenhouse Gases (GHGs).

<sup>73</sup> Vgl. Frendt., 2015.

<sup>74</sup> Vgl. Ebd, 2017.

<sup>75</sup> Vgl. ECLAC, 2018; Proportion of renewable energy supply.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

~	[A] Years								
<b>Country</b>		<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>					
<b>Costa Rica</b>		50,7	50,1	51,6					
		<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
		51,1	51,7	50,6	50,9	50,4	50,3	52,0	49,9

Abbildung 3: Costa Rica 2006 - 2016: Renewable proportion of the total energy supply. <sup>76</sup>

Abgase, Nahverkehr, Transport, Staus – dies sind große Probleme, mit denen sich Costa Rica aktuell konfrontiert sieht. Der Individualverkehr im Land explodierte förmlich in den letzten Jahren. Dies liegt wohl zum einen daran, dass die Einwohnerzahl des Landes in den letzten Jahrzehnten deutlich gewachsen ist. Von 1980 (2.386.000 Einwohner\*innen) bis 2018 (4.964.000 Einwohner\*innen) hat sich die Einwohnerzahl mehr als verdoppelt.<sup>77</sup> Zudem ist die Anzahl der Autos pro 100 Einwohner\*innen in den letzten Jahren angestiegen. Im Jahr 2000 lag diese noch bei 14,2 Autos pro 100 Einwohner\*innen, 2011 lag sie bei 18,8 Autos. Dieser Wert ist verhältnismäßig hoch, vergleicht man die Zahl mit Ländern der Region. Die Zahl ist vergleichbar mit Chile, wo auf 100 Einwohner\*innen 19,8 Autos gerechnet werden und somit deutlich höher als jene in den zwei Nachbarländern - Panama (13,8 Autos pro 100 Einwohner\*innen) und Nicaragua (5,4 Autos pro 100 Einwohner\*innen). Bedenkt man zudem noch, dass fast die Hälfte aller Einwohner\*innen im Großraum GAM San José leben, ist es nicht verwunderlich, dass sich die Hauptstadt vor Verkehr kaum retten kann.

Ein dahingegen erfreuliches Thema ist die **Biodiversität** und der Naturschutz des Landes. Costa Rica gilt mit einer Landesfläche von 51.100 km<sup>2</sup>, die ungefähr 0,03% der Welt repräsentieren, und einem Seegebiet von 589.000 km<sup>2</sup>, als eines der 20 Länder mit der größten Biodiversität der Welt. Mehr als 500.000 Arten von Flora und Fauna, die sich in diesem kleinen Land befinden, repräsentieren circa 6% der weltweiten Biodiversität.<sup>78</sup> Im Verhältnis zur Fläche des Landes weist Costa Rica sogar die größte Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten der Welt auf.<sup>79</sup> Doch diese Vielfalt geriet einst in Gefahr, als im Zuge der Agrarexpansion von 1950 bis 1970 unreglementiert jährlich rundum 50.000 Hektar Wald gerodet wurden, um Weideland für Nutztiere zu gewinnen. In den letzten Jahrzehnten gelang es durch Aufforstungsprogramme und

<sup>76</sup> Vgl. ECLAC, 2018: The Latin American Energy Organization – Economic Energy Information System.

<sup>77</sup> Vgl. Ebd., 2018: Total population, by sex.

<sup>78</sup> Vgl. Embajada de Costa Rica en Alemania, 2011.

<sup>79</sup> Vgl. Obando, 2000.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

durch die Einrichtung von Schutzgebieten diese hohen Entwaldungsquoten umzukehren und die biologische Vielfalt zu erhalten. 1977 wurde die Entscheidung bezüglich eines Nationalparksystems getroffen, woraufhin peu à peu bestimmte Gebiete unter Naturschutz gestellt wurden. Unter der Präsidentschaft von Daniel Oduber Ouirós (1974 – 1978) wurden besonders viele Parks eingerichtet.<sup>80</sup> Dieser Paradigmenwechsel in der Waldpolitik war wegweisend für Costa Rica. 1986 wurde die „nationale Strategie für Umweltschutz und Entwicklung“ (ECODES<sup>81</sup>) ins Leben gerufen, welche von 1987 bis 1989 dazu diente nachhaltige politische Entwicklungsprogramme auszuarbeiten. Biodiversität wurde nicht nur zum ökologischen Vorteil, sondern auch ökonomisch nutzbar (siehe Kapitel 4A - Ökonomische Dimension: Ökotourismus). 1989 wurde das Forschungszentrum Instituto Nacional de Biodiversidad (INBio) gegründet, um die Ressource ‚Biodiversität‘ wissenschaftlich zu untersuchen. Die Institution besteht heutzutage als Think Tank fort.<sup>82</sup> Zwischen 1997 und 2005 gab es einen Waldzuwachs um 9 % (von 42% auf 51% der Landesfläche).<sup>83</sup> Die Aufforstung wurde zunächst im kleinen Rahmen durch internationale Forstentwicklungsfonds [Fondo de Desarrollo Forestal (FDF)] finanziert, u.a. von Norwegen, den Niederlanden, den USA.<sup>84</sup> Anschließend wurden Waldbestände durch die Entwicklung eines starken institutionellen Rahmens in der Waldpolitik (1986 – 1996) geschützt. Knapp 30% der Landesfläche stehen heutzutage als Schutzgebiete, biologische Reservate oder Nationalparks unter Naturschutz. Die aktuelle Waldpolitik basiert nach wie vor in erster Linie auf dem Waldgesetz von 1996, welches sich durch ein generelles Verbot der Flächenumwandlung, einen umfangreichen Schutz von Naturwäldern, ein Nutzungsverbot öffentlicher Naturwälder, sowie umfassende Anreize für private Waldbesitzer auszeichnet.<sup>85</sup>

**Ökologische Landwirtschaft** wurde in Kapitel 4A unter dem Punkt ‚Obstsektor‘ schon teilweise angeschnitten. Neben den dort angesprochenen Arbeitsbedingungen sind jedoch auch der Anbau, die Bodennutzung, die Nutzung von Pestiziden und der sparsame Umgang mit Ressourcen wie beispielsweise Wasser wichtig. Costa Rica ist, wie schon zuvor erwähnt der größte Ananasexporteur weltweit und nach Ecuador der zweitgrößte Bananenexporteur.<sup>86</sup> Doch noch ein weiterer Spitzenplatz wird von Costa Rica belegt: Costa Rica ist, dem Instituto Regional de

---

<sup>80</sup> Vgl. Langenfeld, 2016: 167ff.

<sup>81</sup> Estrategia Nacional de Conservación para el Desarrollo

<sup>82</sup> Vgl. Langenfeld, 2016: 168.

<sup>83</sup> Vgl. ebd.: 200.

<sup>84</sup> Vgl. ebd.: 169.

<sup>85</sup> Vgl. ebd.: 200.

<sup>86</sup> Vgl. FAOSTAT, 2016.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Estudios en Sustancias Tóxicas (IRET) zufolge, der größte Verbraucher von chemischen Pestiziden in der Landwirtschaft. Der Anbau der Früchte ist meist mit Pestizid-intensiven Monokulturen verbunden. 2015 wurden in Costa Rica im Durchschnitt 18,2 Kilogramm Pestizide pro Hektar verwendet.<sup>87</sup>

Diese Daten zeigen zweierlei: Zum einen wird ein deutlicher Widerspruch zum Öko-Image des Landes deutlich; zum anderen eine mangelnde Kontrolle bei der Verwendung von kontaminierenden und gesundheitsschädlichen Pestiziden. Eine Studie der Nichtregierungsorganisation Oxfam aus dem Jahr 2016 zeigt auf, dass in der Ananasproduktion in Costa Rica eine Vielzahl hoch-giftiger Pestizide eingesetzt wird. Die Finca Once (mit Sitz in Heredia) nutzt nach eigenen Angaben die Chemikalien Diuron, Mancozeb und Oxyfluorfen, welche nach US-Umweltbehörde EPA „wahrscheinlich krebserregend“ wirken. Auch das als akut toxisch eingestufte Oxamyl, welches bei Einatmen tödlich wirken kann, wird verwendet.<sup>88</sup> Untersuchungen der Universität Costa Rica ergaben zudem im April 2015 eine Belastung des Grundwassers mit einem Wert von 2,19 Mikrogramm Bromacil (welches in der EU nicht zugelassen ist) pro Liter, obwohl del Monte angab diese Chemikalie seit 2008 nicht mehr zu benutzen.<sup>89</sup>

Dies führt dazu, dass viele Orte an der Karibikküste in der Provinz Limón (u.a. El Cairo, Milano, Francia), aber auch in anderen Teilen des Landes in den Provinzen San José und Alajuela (La Trinidad, Quebrada Grande, San Marcos) mit verseuchtem Trinkwasser zu kämpfen haben. Seitdem werden die betroffenen Ortschaften alle zwei Tage mit Tankwagen versorgt. Das Wasser ist allerdings für den täglichen Gebrauch knapp bemessen (alle 2 Tage 12000 Liter für ca. 1000 Familien). Da manche Anwohner\*innen das verseuchte Grundwasser trotzdem konsumieren, oder es auf andere Art und Weise in den Organismus gelangt, beklagen diese wie auch die Plantagenarbeiter\*innen, zahlreiche Gesundheitsprobleme, wie häufigen Schwindel, Ohnmacht, Erbrechen und allergische Reaktionen. Oftmals sind die Gesundheitsprobleme auf Dauer sogar deutlich schwerwiegender: Krebs, Sterilität, Missbildungen bei Föten, akuten Vergiftungen und sogar der Tod. Das verseuchte Grundwasser wirkt sich ebenfalls auf die Umwelt aus: es kommt zu Tiersterben, Bodendegradation und zur Verseuchung der Flüsse.<sup>90</sup>

---

<sup>87</sup> Vgl. Araya, 2015.

<sup>88</sup> Vgl. Humbert/ Braßel, 2016: 17 - 28.

<sup>89</sup> Vgl. Araya, 2015.

<sup>90</sup> Vgl. Humbert/ Braßel, 2016: 17 - 28.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Die Arbeiter\*innen sind nicht nur durch das Grundwasser, sondern ebenfalls durch die direkte Arbeit mit den Pestiziden von den Auswirkungen betroffen. Laut Gesetz dürften sie nur sechs Stunden mit den Chemikalien arbeiten. Die Realität zeigt jedoch, dass Missachtungen dieser staatlich vorgeschriebenen Fristen keine Seltenheit darstellen – oft arbeiten die Mitarbeiter\*innen sogar doppelt so lange auf den Plantagen. Zudem gibt es zwar Arbeitskleidung und Masken, die vor Pestiziden schützen sollen, diese sind jedoch meist unzureichend und/ oder beschädigt. Die Arbeiter\*innen sollen für den Ersatz der Schutzkleidung selbst aufkommen, was sie sich nicht leisten können. Auf Krankheitserscheinungen wird weder mit Krankenhaus- noch mit Arztbesuchen reagiert, sondern bestenfalls mit Urlaubstagen. Zudem haben die meisten (Schwarz-)Arbeiter\*innen keine Versicherung, um sich eine medizinische Versorgung leisten zu können.<sup>91</sup>

Wie kann es also dazu kommen, dass diese Früchte trotz alledem teils mit **Nachhaltigkeits- und Bio-Siegeln** werben? Die Auszeichnung in großem Maße begann, als der US-amerikanische Konzern *Chiquita* 1992 eine umfassende Umweltstrategie entwickelte und aus Eigeninitiative anfangs eng mit der Rainforest Alliance zusammenzuarbeiten: „We stand for biodiversity conservation and sustainable livelihoods.“<sup>92</sup> Anliegen des *Better Banana Projects* war es viele Plantagen, insbesondere in Costa Rica und Ecuador, zertifizieren zu lassen.<sup>93</sup> Die Ziele der Rainforest Alliance sind auf der Website folgendermaßen ausgeschrieben: „Protecting Land and Waterways; Improving Incomes; [and] to help [farmers] [...] to conserve their natural resources and promote the well-being of workers and local communities“.<sup>94</sup> Plantagen, die mit diesem Siegel ausgezeichnet werden, müssen eine Liste des SAN Standards (Sustainable Agriculture Network) erfüllen. Diese Standards umfassen neun Leitprinzipien wie beispielsweise die Konservierung von Biodiversität und Ökosystemen auf - und rund um die Plantagen, Wasser- und Bodenschutzmaßnahmen, Abfallmanagement, Diskriminierungs-, Zwangsarbeits- und Kinderarbeitsverbots. Es werden also Umweltschutz, sozialer Wohlstand und ökonomische Prosperität verknüpft.<sup>95</sup> Wichtige Aspekte, wie beispielsweise die Zahlung eines Existenz-sichernden Lohnes, werden nicht vorgeschrieben. Zudem wird fälschlicherweise von vielen angenommen, dass es sich bei diesen Siegeln um Bio-

<sup>91</sup> Vgl. Humbert/ Braßel, 2016: 17 - 28.

<sup>92</sup> Rainforest Alliance, 2014.

<sup>93</sup> Vgl. Curbach, 2009 :89.

<sup>94</sup> Rainforest Alliance, 2014.

<sup>95</sup> Vgl. Curbach, 2009: 89.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Zertifikate handelt. Dies trifft jedoch nicht zu. Die Anwendung verschiedener gesundheitsschädlicher Pestizide ist unter Zertifizierung zugelassen.<sup>96</sup> Dies lässt wiederum Zweifel an der Zertifizierung aufkommen. Die Allianz wird von vielen Seiten des Greenwashings bezichtigt. Auch nach Zusammenstellung dieser Daten wird sichtbar, dass die Rainforest Alliance wohl nicht der Herausforderung von Nachhaltigkeit gerecht wird: Pestizideinsatz mit all den Folgebelastungen auf Arbeiter\*innen, Böden, Fauna, Wasser, angrenzende Siedlungen und nicht zuletzt auf das Produkt selbst, lassen die Aussagekraft des Siegels als fragwürdig erscheinen - nicht zu vergessen die zuvor genannten Arbeitsbedingungen (in Kapitel 4A).<sup>97</sup>

### C. Soziale Dimension

Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit behandelt eine Vielzahl an Aspekten, wie beispielsweise Chancengleichheit, soziale Rechtstaatlichkeit, soziale Sicherungssysteme, soziale Gerechtigkeit und sozialen Zusammenhalt sowie die Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft. „Der soziale Rechtsstaat soll die Menschenwürde und die freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie Entfaltungschancen für heutige und zukünftige Generationen gewährleisten.“<sup>98</sup> Herausforderungen der Nachhaltigkeit liegen somit beispielsweise im Gesundheitswesen, der Arbeitsplatzsicherheit, der Integration, der Inklusion und in der Förderung benachteiligter Gruppen (u.a.).

Bezüglich der **Gesundheitspolitik** tut der costa-ricanische Staat schon seit Etablierung des nationalen Gesundheitssystems im Jahre 1941, durch die Schaffung der ‚Caja Costarricense de Seguro Social‘ (CCSS), verhältnismäßig viel für die Bevölkerung. Schaut man sich den internationalen Vergleich der Weltbank-Studien an, so schneidet Costa Rica bezüglich der medizinischen Grundversorgung und des universellen Zugangs zu einem qualitativ hochwertigen Gesundheitssystem positiv ab. Das Land sichert sich tatsächlich sogar einen der Spitzenplätze der lateinamerikanischen Gesundheitssysteme.<sup>99</sup> Dies spiegelt sich auch in den Daten zur Lebenserwartung<sup>100</sup> und der Säuglingssterblichkeit<sup>101</sup> ab, welche in etwa denen der europäischen OECD-Länder entsprechen.

---

<sup>96</sup> Vgl. Humbert/ Braßel, 2016: 15.

<sup>97</sup> Vgl. Curbach, 2009: 89.

<sup>98</sup> Michelsen, 2015: 97.

<sup>99</sup> Vgl. Hein, 2013.

<sup>100</sup> Die Lebenserwartung Costa Ricas lag 1960 noch bei 62 Jahren. Nun entspricht sie mit einem Wert von 79,83 Jahren fast dem OECD-Durchschnitt von 80,6 Jahren. Vgl. OECD, 2017: 3.

<sup>101</sup> Die Kinder- bzw. Säuglingssterblichkeitsrate ist gesunken: von 12 Todesfällen pro 1000

Lebendgeburt im Jahr 1998 auf 7,7 (pro 1000) im Jahr 2016. Vgl. ECLAC, 2016: Infant mortality Rate.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Das costa-ricanische Gesundheitssystem ist eines der wenigen in Lateinamerika, welches nahezu eine vollständige, universelle Abdeckung bietet, und zwar sowohl finanziell, als auch geographisch. 2014 inkludierten Krankenversicherungen 95% der Bevölkerung.<sup>102</sup> Die Finanzierung funktioniert, wie es für eine Sozialversicherung typisch ist, durch eine Kombination aus Beiträgen von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und dem Staat. Die Gesamtausgaben des Staates für das Gesundheitswesen (in Prozent des Bruttoinlandproduktes) lagen 2016 bei 8,1%.<sup>103</sup> Im Vergleich: in Kolumbien lagen diese fast zwei Prozent niedriger, bei nur 6,2%, in Nicaragua bei 7,8% und in Panama bei 7,0%.<sup>104</sup> Diese Nachhaltigkeit der universellen, gerechten und leistungsfähigen Versorgung gilt es zu sichern und weiter auszubauen.

Auch wenn das Gesundheitssystem Costa Ricas weiterhin als Erfolgsgeschichte gilt und seit jeher institutionelle Stabilität beweist, steht es derzeit vor einigen Herausforderungen, wie beispielsweise Krankenhausakkreditierung, ergebnisorientierte Zahlungssysteme oder modernere DRG-Abrechnungssysteme. Außerdem liegt die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen weit unter dem OECD Durchschnitt, wodurch es von extremen Wartezeiten bis hin zu enormen Schwierigkeiten bei der Terminvergabe kommt. Schlussendlich hat dies oft die Folge dass Menschen die Arzt- oder Krankenhausbesuche aus eigener Tasche zahlen, bzw. zu einer Privatversicherung wechseln müssen.<sup>105</sup> Ebenso wäre eine weitere Reform der Finanzierung des Gesundheitssystems notwendig, denn immer mehr Personen arbeiten im informellen Sektor und zahlen somit keine Beiträge. Heutzutage sind nur noch 53% der Bevölkerung formelle Zahler der CCSS, verglichen mit 70% vor zehn Jahren.<sup>106</sup> Mittel- bis langfristig wäre also ein Lösungsansatz wichtig, der mit einer geringeren Abhängigkeit von beschäftigungsverbundenen Beiträgen verbunden ist. Dies könnte durch eine Verschiebung hin zu einem größeren Anteil der Einnahmen aus dem Staatshaushalt erreicht werden. Außerdem altert die Bevölkerung und ist somit länger auf eine angemessene Pflege angewiesen. Der demographische Wandel ist für Costa Rica, wie für viele Länder, eine Herausforderung. Dieser Herausforderung sich das Land stellen, um die Sozialansprüche der geschätzten 25% der Bevölkerung zu finanzieren, die bald 60 Jahre und älter sein werden.<sup>107</sup>

---

<sup>102</sup> Vgl. OECD, 2017: 60.

<sup>103</sup> Vgl. ECLAC, 2015: Costa Rica: Total expenditure on health as a percentage of gross domestic product (Percentage).

<sup>104</sup> Vgl. ebd.: Kolumbien, Nicaragua, Panama: Total expenditure on health as a percentage of gross domestic product (Percentage).

<sup>105</sup> Vgl. OECD, 2017: 11/ 60.

<sup>106</sup> Vgl. Ebd.: 11f.

<sup>107</sup> Vgl. Ebd.: 11f.



## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Zwei weitere Punkte, welche eng mit dem Thema Gesundheit verbunden sind und welche man Costa Rica positiv anrechnen kann, sind **Trinkwasser und Sanitäranlagen**. 97,8% der Bevölkerung Costa Ricas werden mit sauberem Trinkwasser versorgt<sup>108</sup> und 94,5% haben Zugang zu einer grundlegenden Sanitäreinrichtung<sup>109</sup>.

So wie das Gesundheitssystem, genießt auch das **Bildungswesen** Costa Ricas einen besonders guten Ruf. Die Alphabetisierungsrate (15 – 24 Jahre) liegt bei 99%.<sup>110</sup> Die Einschulungsquoten sind die höchsten im Umland (im Vergleich mit beispielsweise Panama, Nicaragua und Kolumbien): Für die Grundschule liegt diese bei 96,6%<sup>111</sup>, für die weiterführende Schule bei 82,7%<sup>112</sup>. Der Staat Costa Rica investiert, im Unterschied zur Militarisierung, welche die Politik der Nachbarstaaten prägt, in Bildung: die heute geltende Verfassung, welche 1949 in Kraft trat, legt fest, dass die öffentlichen Ausgaben für Bildung mindestens 6% des BIPs betragen müssen.<sup>113</sup> Wie in Abbildung vier ersichtlich, lagen diese in den letzten Jahren sogar jeweils bei über 7%<sup>114</sup> und sind somit deutlich höher als jene Nicaraguas und Kolumbiens.

PERCENTAGE OF GROSS DOMESTIC PRODUCT (GDP) [A] Years			
Country	2015	2016	2017
Colombia	4,5	4,5	4,4
Costa Rica	7,1	7,1	7,4
Nicaragua	4,1	4,1	4,3

PERCENTAGE OF TOTAL GOVERNMENT EXPENDITURE [A] Years			
Country	2015	2016	2017
Colombia	15,1	16,1	15,3
Costa Rica	23,4	23,4	30,2
Nicaragua	18,7	17,9	...

Abbildung 4: Public expenditure on education (Percentage)<sup>115116</sup>

<sup>108</sup> Vgl. ECLAC, 2015: Costa Rica: Promotion of population using an improved drinking water source.

<sup>109</sup> Vgl. Ebd.: Costa Rica: Promotion of population using an improved sanitation facility.

<sup>110</sup> Vgl. Ebd., 2011: Costa Rica: Literacy rate of 15 – 24 years-old.

<sup>111</sup> Vgl. Ebd., 2016: Costa Rica: Net enrolment ratio in primary education.

<sup>112</sup> Vgl. Ebd.: Costa Rica: Net enrolment ratio in secondary education.

<sup>113</sup> Vgl. Keller et. al., 2013: 94.

<sup>114</sup> Vgl. ECLAC, 2017: Costa Rica Public expenditure on education as percentage of GDP.

<sup>115</sup> Updated data to 03/OCT/2018

<sup>116</sup> Vgl. ECLAC, 2018: UNESCO-UIS: Institute for Statistics of the United Nations Organization for Education, Science and Culture: Colombia, Costa Rica and Nicaragua.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Anhand dieses Schrittes im Jahre 1949, errichtete Costa Rica einen wichtigen Meilenstein in punkto Stabilität, Demokratie und innere Sicherheit. Bildung ist eines der stärksten Instrumente zur Entwicklung eines Landes, zur Verringerung von Armut sowie zur Verbesserung von Gesundheit, Gleichberechtigung, Frieden und Stabilität. Umfangreiche Literatur fundiert den Einfluss von Bildung als Determinante für eine demokratische Entwicklung empirisch.<sup>117</sup> Je besser die Bevölkerung eines Landes gebildet ist, desto wahrscheinlicher ist es, an demokratische Werte zu glauben und demokratische Praktiken zu unterstützen.<sup>118</sup> Bildung fördert auf Mikroebene für Einzelpersonen Beschäftigung, Einkommen und Gesundheit. Zudem hat Bildung einen großen, konsistenten Effekt in Bezug auf Armutsreduzierung und kann Ungleichheiten entgegenwirken. Noch wichtiger ist jedoch die Makroebene: Bildung fördert für Gesellschaften langfristiges Wirtschaftswachstum, Innovation, den sozialen Zusammenhalt und stärkt Institutionen.<sup>119</sup> Bezüglich der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit, hat Costa Rica demnach einen großen Schritt im Sinne nachhaltiger Investitionen in Humankapital und in seine positiven externen Effekte unternommen.<sup>120</sup>

Kommt es dahingegen zum Thema *innergesellschaftliche Gerechtigkeit* so sieht sich Costa Rica mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Der Gini-Koeffizient liegt seit 2010 zwischen 48 und 50.<sup>121</sup> Bei diesem Index handelt es sich um ein bekanntes Maß zur Quantifizierung der relativen Konzentration einer Einkommensverteilung, soll heißen, dass gemessen wird, bis zu welchem Ausmaß innerhalb einer Volkswirtschaft die Verteilung des Einkommens (und auch die Konsumausgaben) von Haushalten oder Individuen von der idealen, gleichmäßig verteilten Verteilung abweicht.<sup>122</sup> Die Werte Costa Ricas finden sich lediglich im lateinamerikanischen Durchschnitt wieder. Eine nachhaltige soziale Gleichheit herzustellen, ist demnach noch immer eine große Schwierigkeit für das Land. Probleme liegen vor allem in großen Einkommensunterschieden und Einkommenskonzentrationen (insbesondere in der Hauptstadt), in struktureller sozialer Exklusion, in Stadt-Land Unterschieden und in Unterschieden zwischen

---

<sup>117</sup> Vgl. z.B. Barro, 1999, Papaioannou and Siourounis, 2005.

<sup>118</sup> Vgl. Lutz et. al., 1999.

<sup>119</sup> Vgl. World Bank Group, 2011: 1.

<sup>120</sup> Diese Idee erlangte große Popularität in Teilen der neueren Wachstumstheorie. Vgl. Barro und Sala-i-Martin, 1995 und Lucas, 1988.

<sup>121</sup> Vgl. World Bank, 2016.

<sup>122</sup> „Im Falle der maximalen Gleichverteilung der Einkommen (d.h. jede Person bezieht exakt das Durchschnittseinkommen der betrachteten Grundgesamtheit) nimmt der Gini-Koeffizient den Wert Null an, während er im anderen Extremfall einer maximal ungleichen Einkommensverteilung (d.h. eine einzige Person bezieht das komplette Einkommen der betrachteten Grundgesamtheit für sich alleine) den Wert Eins annimmt.“ Krämer/ Kamps, 2018.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Geschlechtern.<sup>123</sup> So zeigt sich zum Beispiel, dass von der Bevölkerung ohne ein eigenes Einkommen 35% Frauen sind, dahingegen nur 10,5% Männer und dies obwohl Frauen im Verhältnis zu Männern länger zur Schule gehen.<sup>124</sup> Die indigene Bevölkerung ist mit einem Anteil von 1,7% der Gesamtbevölkerung im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern sehr klein.<sup>125</sup> Trotzdem sind die Lebensbedingungen der indigenen Bevölkerungsgruppen die im Land existieren auffallend schlecht. Politisch und zivilgesellschaftlich sind sie weder integriert noch repräsentiert.<sup>126</sup> Einwohner Costa Ricas leiden zudem trotz großer Fortschritte unter Armut und Arbeitslosigkeit. Die Armutsquote lag 2014 bei ganzen 18,6%, was fast ein-fünftel der Landesbevölkerung ist. Die extreme Armutsquote lag bei 7,4%, wovon in urbanen Gegenden 6,0% betroffen sind. In ländlichen Zonen sind es sogar 11,2%.<sup>127</sup> Die Arbeitslosenquote ist von 4,8% im Jahr 2007 auf 10% im Jahr 2010 angestiegen. In den letzten Jahren sank sie langsam wieder, jedoch lag sie 2017 immer noch bei 9,0% - ist also nicht auf den verhältnismäßig niedrigen Wert aus 2007 zurückgegangen.<sup>128</sup> Die Einkommensunterschiede sind nicht verwunderlich, schaut man sich die Verteilung der Erwerbsbevölkerung nach Wirtschaftssektor an (Abbildung fünf).

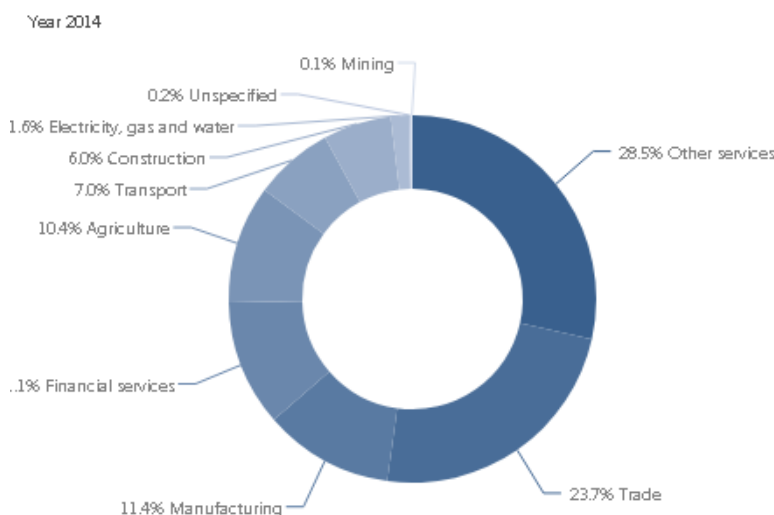


Abbildung 5: Verteilung der Erwerbsbevölkerung nach Wirtschaftssektor<sup>129</sup>

<sup>123</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung, 2018.

<sup>124</sup> Vgl. ECLAC, 2014: Costa Rica: Population without own individual income und Vgl. ECLAC, 2016: Costa Rica: Education.

<sup>125</sup> Vgl. Speiser/ Kohl, 2005.

<sup>126</sup> Vgl. Rauch, 2008: 5.

<sup>127</sup> Vgl. ECLAC, 2014: Costa Rica: Poverty rate und Extreme poverty rate.

<sup>128</sup> Vgl. Ebd., 2007 - 2017: Costa Rica: Unemployment Rate.

<sup>129</sup> Ebd., 2014: Costa Rica: Distribución de la población ocupada por sector de actividad económica.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Es ist klar erkennbar, dass ein Großteil der Bevölkerung im Handel, im Service, in der Fertigung oder in der Landwirtschaft tätig ist. Sektoren wie Transport, Baugewerbe o.ä. fallen in dieser Abbildung prozentual gering aus, da die meisten Arbeiter in diesen Bereichen inoffiziell und ohne gesicherte Arbeitsverhältnisse angestellt sind. Auch die Zahl der Erwerbstätigen, die in der Landwirtschaft arbeiten, wäre sicherlich deutlich höher, würde man die Schwarzzeiffer dazu nehmen. Dies erklärt zum einen die Einkommenskonzentration und die sich damit auftuende Schere zwischen Arm und Reich, zum anderen macht es auf eine weitere Schwäche des Sozialsystems Costa Ricas aufmerksam: neben all den Sozialleistungen, die der Staat anbietet, fehlt es an einer Unterstützung für Arbeitslose. All jene, sowohl die Arbeitslosen, als auch die Schwarzarbeiter, werden vom Sozialsystem exkludiert. Sie bekommen weder Arbeitslosengeld, noch können sie sich eine Krankenversicherung leisten.<sup>130</sup> Auch der Mindestlohn ist realistisch gesehen nicht ausreichend um Unterkunft, Familie und Lebensunterhalt zu finanzieren. Dieser stieg zwar von 9663,04 Colones/ Tag (13,67€) im Jahr 2016 auf aktuell 10.060,75 Colones/ Tag (14,23€)<sup>131</sup> an, doch dieser Unterschied ist verschwindend gering.<sup>132</sup><sup>133</sup>

Hier zeigen sich nun doch wieder Disparitäten zwischen den teils sehr fortschrittlichen Standards im Sozialwesen, welche in einigen Fällen schon OECD Standards entsprechen, und den Herausforderungen auf der anderen Seite, mit denen Schwellenländer klassischerweise zu kämpfen haben.

Ein weiterer Punkt der sozialen Nachhaltigkeit, mit dem sich besonders die GAM konfrontiert sieht, ist die **Luftverschmutzung**. Schmutzige Luft ist extrem gesundheitsschädigend: Bis zu sieben Millionen sterben weltweit jedes Jahr (laut einer Schätzung der WHO) an den Folgen verschmutzter Luft. Gesundheitliche Auswirkungen zeigen sich meist in Form von Asthma, Bronchitis und anderen chronischen Leiden. Doch auch Krebs, Lungen- und Herzkrankheiten gehören zu den Folgen. Dem EEA-Bericht zufolge ist die Belastung durch Feinstaub für die meisten frühzeitigen Tode verantwortlich. Weitere 76.000 Todesfälle stünden in Verbindung mit

---

<sup>130</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung, 2018.

<sup>131</sup> Umrechnungskurs vom 07.11.2018 Vgl. finanzen.net

<sup>132</sup> Vgl. MTSS, 2018.

<sup>133</sup> Bei dieser Zahl handelt es sich um den niedrigsten Mindestlohn des Landes. In Costa Rica wird der Mindestlohn je nach Arbeitssektor kategorisiert, wodurch es nicht nur einen Mindestlohn gibt, sondern je einen Mindestlohn pro Erwerbstätigkeitsbereich. Vgl. MTSS, 2018.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

der Belastung durch Stickstoffdioxid, rund 16.400 durch bodennahes Ozon.<sup>134</sup> In Costa Rica hat insbesondere die Zunahme der Fahrzeuge auf den Straßen direkte Auswirkungen auf die Luftqualität. Dies betrifft vor allem städtische Gebiete. Die von der WHO empfohlenen Grenzwerte und internationalen Normen werden regelmäßig überschritten. So wurde beispielsweise in San José ein Jahresdurchschnitt von  $25\mu\text{g}/\text{m}^3$  gemessen – der Referenzwert der WHO liegt jedoch bei  $10\mu\text{g}/\text{m}^3$ .<sup>135</sup> Die höchsten Konzentrationen treten in Gewerbegebieten mit hohem Fahrzeugdurchfluss auf, in denen Überschreitungen von bis zu 45% gegenüber dem Referenzwert erreicht werden. In Bezug auf die Stickstoffdioxidwerte in der GAM überschreiten diese die von der WHO vorgegebenen Grenzwerte an 16 der 60 Messstellen (in San José: 11, in Belén: 3 und in Alajuela: 2). Werden Ergebnisse der Proben mit denen der Vorjahre verglichen, wurden Steigerungsraten von 11 – 13% für Gewerbe- und Industrieflächen registriert.<sup>136</sup> Diese enorm gesundheits-belastenden Werte kommen zum einen durch die ständig ansteigende Zahl der Kraftfahrzeuge zustande, zum anderen spielen aber auch die Kraftstoffqualität und die mangelnde technische Prüfung eine große Rolle. Die Verwendung von Benzin, Diesel, LPG, Alkohol oder sogar Mischungen dieser, wird weder normiert noch kontrolliert. Landesweit existieren weder eine Abgasnorm für Kraftfahrzeuge noch Grenzwerte für den Ausstoß von Luftschadstoffen. Ebenso existiert keine technische Prüfungsorganisation.<sup>137</sup> Um also den Einwohnern des Landes eine qualitativ hochwertige und vor allem nicht gesundheitsschädigende Luft zu gewährleisten, muss Costa Rica noch viel tun. Die großen Waldflächen des Landes schaffen es die unreine Luft bis zu einem gewissen Grad zu filtern und von Schadstoffen zu reinigen, aber insbesondere für die GAM reicht dies nicht aus.

### D. Kulturelle Dimension

Last but not least spielt die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit eine große Rolle bei der nachhaltigen Entwicklung einer Gesellschaft. Um Nachhaltigkeit als Ganzes zu gewährleisten, sind Rechts- und Gerechtigkeitssinn, Toleranz, Solidarität und Gemeinwohlorientierung sowie Potenziale der gewaltfreien Konfliktregelung notwendig. Die Gesellschaft muss sich weg von der heute dominanten Kultur, hin zu einer **Kultur der Nachhaltigkeit** entwickeln. Hierzu führt die folgende Tabelle von Davide Brocchi (Abbildung sechs) mehrere Merkmale, Lebensstile und

---

<sup>134</sup> Vgl. Tagesschau, 2018.

<sup>135</sup> Den Untersuchungen zufolge sind die Standorte, an denen die höchsten Konzentrationen auftreten u.a. vor dem San Juan de Dios Hospital ( $65\mu\text{g}/\text{m}^3$ ), Bomba la Castellana ( $54\mu\text{g}/\text{m}^3$ ), Walmart de San Sebastián ( $55\mu\text{g}/\text{m}^3$ ), Frente Oficinas centrales de Japdeva ( $47\mu\text{g}/\text{m}^3$ ), Catedral Metropolitana ( $50\mu\text{g}/\text{m}^3$ ). Vgl. Ministerio de Salud, 2015.

<sup>136</sup> Vgl. Ebd.

<sup>137</sup> Vgl. Ebd.

## Analyse: Nachhaltigkeit in Costa Rica

Wohlstandsmodelle auf, durch welche sich eine Kultur der Nachhaltigkeit von der heute dominanten Kultur unterscheidet.<sup>138</sup>

<i>Heute dominante Kultur</i>	<i>Kultur der Nachhaltigkeit</i>
Selbstreferentielle Modelle wichtiger als die Wirklichkeit	Erfahrung, Umweltwahrnehmung und Umweltkommunikation sind wichtiger als Modelle und Weltbilder
Quantität	Qualität
Monodimensional	Multidimensional, systemisch
Industrielle Zeit, Beschleunigung	Biologische Zeit (s. Reproduktionsrhythmus der erneuerbaren Ressourcen), Entschleunigung
Funktionalisierung, Ordnung, Kontrolle	Kreativität, Lernen, Dynamik, Kommunikation
Globalisierte Monokultur, Standardisierung	Kulturvielfalt, Toleranz, Kommunikation unter Autonomien
Assimilation	Integration
Weitere Werte: Geld, Macht, Gewalt, Leistung, Wettbewerb, Besitzen, Wachstum	Weitere Werte: Gerechtigkeit, Sexualität, Emotionen, Kooperation, Nutzen, Gleichgewicht

Abbildung 6: Heute dominante Kultur vs. Kultur der Nachhaltigkeit<sup>139</sup>

Hierzu können vor allem drei Frage herangezogen werden: „(1) Die Frage der Kulturen der Nachhaltigkeit, (2) die Frage der kulturellen Strategie der Nachhaltigkeit und (3) die Frage nach den Faktoren, die die kulturelle Evolution der Gesellschaft hemmen oder fördern.“<sup>140</sup>

Bezogen auf Costa Rica kann dies zum Beispiel übertragen werden auf das Konsumentenbewusstsein. Hier werden verschiedene Themen tangiert, wie ein nachhaltiges **Verbraucherverhalten**, was bedeutet sozial- und umweltverträgliche Produkte zu kaufen und die ökologisch, ökonomisch, kulturellen und sozialen Folgen und Kosten des eigenen Konsums zu minimieren. Konsum sollte nicht beiläufig, sondern reflexiv geschehen und in seinen Auswirkungen wahrgenommen werden. Einhergehend mit dem Großwerden der Nachhaltigkeits- und Umweltdebatte in den 1970er Jahren, stand der Begriff Konsumverzicht im Mittelpunkt. Der öffentliche Diskurs sollte heutzutage angepasst und hinsichtlich globaler Risiken auf internationalem Niveau ausgetragen werden.<sup>141</sup> Anzusprechen sind hier Aspekte des nachhaltigen Handelns und des Lebensstils, wie zum Beispiel ein effektives **Abfallbewusstsein** (beispielsweise der Verzicht auf Verpackungsmüll und Plastik, Recycling, Mülltrennung), ein **sparsamer Umgang mit Ressourcen** (beispielsweise möglichst

<sup>138</sup> Vgl. Brocchi, 2007: 11.

<sup>139</sup> Brocchi, 2007: 11.

<sup>140</sup> Ebd., 2007: 2.

<sup>141</sup> Vgl. Tully, 2012: 1.

## Grenzen

wenig Lebensmittelverschwendung, öffentlicher Transport statt Individualtransport, Reduktion der Flüge, sparsamer Umgang mit Elektrizität etc.), **Produktions- und Konsumverzicht** (beispielsweise Second Hand, reduziertes Konsumverhalten, reduzierter Fleischkonsum). Eine Kultur der Nachhaltigkeit entsteht jedoch nicht allein durch eine kulturelle Umorientierung der Gesellschaft. Es ist ebenfalls Aufgabe der Politik ein nachhaltiges Handeln durch globale politische Instrumente zu ergänzen.<sup>142</sup> Eine Herausforderung für eine Kultur der Nachhaltigkeit stellt die extreme Ausdifferenzierung des Konsums dar. Durch gezieltes Marketing, Werbung und ständig neue Angebote werden die Produkte an die jeweiligen Konsumentenprofile angepasst. Eine Gefahr stellt an dieser Stelle ebenfalls Greenwashing dar.<sup>143</sup>

Dem ist mit einer breiteren Öffentlichkeit von Nachhaltigkeit und einem hohen Maß an Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen in allen gesellschaftspolitischen Entscheidungs- und Gestaltungsfragen entgegenzuwirken. Die Partizipation sollte sich nicht ausschließlich durch politische Bewegungen auszeichnen, sondern durch sowohl Geisteswissenschaftler, Journalisten, Psychologen, Künstler, Migranten etc. mitgestaltet werden. Ziel solcher politischer Kulturbewegungen sollte ein Bewusstsein der globalen Verantwortung und eine Sensibilisierung für die Wahrnehmung der Handlungsfolgen und der ökologischen Zusammenhänge sein.<sup>144</sup> Von Costa Rica wird international in höchsten Tönen berichtet: „Wie Irene Cañas, die stellvertretende Umwelt- und Energieministerin, im Gespräch erklärt, ist das Land stolz auf seine grüne Philosophie. Seit Jahrzehnten werde in der Schule der Respekt für die Umwelt gelehrt. Dies sei inzwischen Teil der Landeskultur.“<sup>145</sup> Ob die Naturverbundenheit tatsächlich so tiefgreifend verankert ist, lässt sich bezweifeln. So lassen einige in der vorliegenden Erörterung erarbeiteten Aspekte Zweifel an diesem vermeintlich fest verankerten Respekt für die Natur zu.

## 5. Grenzen

Bevor abschließend ein Fazit geschlossen wird, ist es noch notwendig die Grenzen der Arbeit aufzuzeigen und die Ergebnisse in den entsprechenden Kontext einzuordnen. Hierbei gilt es verschiedene Faktoren zu berücksichtigen, unter welchen die Ergebnisse zustande gekommen sind, damit diese angemessen bewertet und

---

<sup>142</sup> Vgl. Tully, 2012: 1.

<sup>143</sup> Vgl. Ebd.: 3.

<sup>144</sup> Vgl. Ebd.: 3.

<sup>145</sup> Vgl. Marti, 2015.

## Grenzen

interpretiert werden können. Es muss deutlich werden, welche Bedingungen die Arbeit potentiell beeinflusst haben könnten.

Zunächst ist anzumerken, dass die Arbeit nur einen kleinen Ausschnitt der Nachhaltigkeit Costa Ricas erörtert. Es gilt zu relativieren, dass der Umfang dieser Arbeit lediglich zuließ einen kleinen Teil der Situation Costa Ricas zu untersuchen. Das Thema der Arbeit ist noch wesentlich umfangreicher. Es wäre sicherlich interessant und bereichernd weiteren Aspekten nachzugehen und die Thematik tiefgreifender zu untersuchen.

Es ist außerdem wichtig anzumerken, dass die Arbeit durch einen westlichen Bias beeinflusst sein mag, da die Autorin aus Deutschland stammt, und somit westlich sozialisiert wurde. Zudem wurde viel Deutsch und Englischsprachige Literatur verwendet – insbesondere aus Deutschland, aber auch aus den USA. Teilweise wurde jedoch auch Spanische Literatur und Daten aus Costa Rica genutzt. Für eine Studie dieser Art sind ausreichende Kenntnisse des jeweilig anderen Kontextes notwendig. Ebenfalls sollte ein reger Austausch mit der anderen Kultur stattfinden und somit eine Kontextsensibilität bestehen. Zu diesem Zwecke sind Auslandserfahrungen und die Zusammenarbeit mit Einheimischen hilfreich.<sup>146</sup> Diese beiden Aspekte sind beim Verfassen dieser Arbeit gegeben. Auf diesem Weg hat die Autorin angestrebt eine Mittelposition einzunehmen. Jedoch ist es trotzdem wichtig anzumerken, dass der westliche Bias durch eine kulturelle Eingebundenheit und die Sozialisation des Autors ergebnisverzerrend wirken kann.

---

<sup>146</sup> Vgl. Lauth/ Pickel/ Pickel, 2015: 241.



## Lösungsansätze, Fazit und Ausblick

### 6. Lösungsansätze, Fazit und Ausblick

*„Ein Prozess der Besinnung auf nachhaltige, ethische Werte ist vor allem eine kulturelle Aufgabe. Nachhaltige Entwicklung [...] erfordert einen Wechsel zu einer der Nachhaltigkeit verantwortlichen Lebensweise“ - Teller & Ax, 2003: 89f.*

Der Begriff der Nachhaltigkeit hat einen langen Weg hinter sich und schon vielerlei Interpretationen erlebt. Heutzutage steht nun als zentrales Ziel eine friedliche, gerechte Überwindung einer globalen Krise im Fokus einer nachhaltigen Entwicklung. Dies ist mit immens vielen Herausforderungen verbunden: von Terrorismus, Migrationsströmen, einer Zunahme der Weltbevölkerung, Klimawandel, sozioökonomische Polarisierung, Energie- und Wasserknappheit, bis hin zu einer Abnahme der biologischen Vielfalt. Es wird klar: Nachhaltigkeit ist keine Option mehr. Vielmehr ist das Konzept zu einer existentiellen Frage geworden, die jeden Einzelnen betrifft und der jeder Einzelne, als auch alle Länder weltweit sich stellen sollten.

In der vorliegenden Arbeit wurde erörtert wie die Differenz zwischen der Außenwahrnehmung und der inneren Realität bezüglich Nachhaltigkeit in Costa Rica aussieht. Costa Rica hat im Bereich Nachhaltigkeit schon viel unternommen und trotzdem werden noch einige Lücken deutlich, in welchen sich das Land noch mehr engagieren kann. Auf der einen Seite ist das Land schon sehr fortschrittlich. Insbesondere bei Aspekten wie regenerative Stromerzeugung, Schulbildung, Ökotourismus, Biodiversität, Naturschutzgebiete und Gesundheitspolitik hat sich Costa Rica zu Recht eine Vorreiterrolle für Schwellenländer der Region gesichert. Doch blickt man auf andere Aspekte der vier vorgestellten Dimensionen der Nachhaltigkeit, zeigt sich parallel ein ganz anderes Bild des Landes. Hier sind insbesondere die Thematiken Abfall- und Kreislaufpolitik, ökologische Landwirtschaft, innergesellschaftliche Gerechtigkeit sowie Luftverschmutzung anzuführen. Im Laufe der Arbeit wurde ein deutlicher Kontrast zwischen Fortschritt und Aufholbedarf sichtbar – insbesondere weil Costa Rica vielmals mit OECD Ländern gleichgesetzt wird. Dies ist (noch) nicht gerechtfertigt. Es ist zu bemängeln, dass Costa Rica zwar bereits seit geraumer Zeit eine Vorreiterrolle eingenommen hat, selbst aber nach wie vor stark ausbaufähig ist. Diesen Herausforderungen sollte sich das Land stellen.

In den 60er Jahren wurde sich der Nachhaltigkeitsfrage auf juristischem Wege angenähert. In den 70er Jahren, fand die Annäherung über den politischen Weg statt. Ab den 90ern wandte sich das Blatt erneut und die Frage wurde zu einer des

## Lösungsansätze, Fazit und Ausblick

Managements und des Marktes. Heutzutage sieht die Lage erneut anders aus: Die Frage der Nachhaltigkeit ist zu einer kulturellen Frage geworden.<sup>147</sup> Kultur regelt und definiert das Verhältnis und den Umgang zwischen der Umwelt und dem gesellschaftlichen System. Dies hat eine besonders wichtige und weitreichende Bedeutung: durch diesen Diskurswechsel wird die heutzutage vorherrschende Umweltkrise zu einer kulturellen Krise, welche dementsprechend auch kulturelle Lösungen und Strategien bedarf.<sup>148</sup>

Um langfristig gesamtgesellschaftliche und umweltverträgliche Lösungen und Handlungsorientierungen zu erreichen, muss die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit gestärkt und intensiver integriert werden.<sup>149</sup> Betrachtet man zum Beispiel die costa-ricanische Organisation AED (Alianza Empresarial para el Desarrollo), so fällt auf, dass diese nur mit den drei ursprünglichen Dimensionen arbeitet: mit der Ökologischen-, der Ökonomischen- und der Sozialen Dimension. Die Kulturelle Dimension bleibt hier außen vor.<sup>150</sup> Diese nimmt jedoch eine wichtige Rolle bei gesamtgesellschaftlichen Lernprozessen und bei der Umorientierung zu nachhaltigkeitsorientierten Lebensstilen ein.<sup>151</sup> Fragen der sozialen Gerechtigkeit sollten an erster Stelle der Agenda stehen und die globalisierte Kultur sollte dabei durch eine Vielfalt von Kulturen der Nachhaltigkeit ersetzt werden.<sup>152</sup>

Die Integration des Kulturbegriffes in das Konzept nachhaltiger Entwicklung legt die direkte Verknüpfung zwischen dem Theorem der Entwicklung und Kultur offen. Dies lässt einen komplett neuen Blickwinkel auf Umweltkonflikte und gesellschaftliche Konflikt- und Differenzlinien zu. Gesellschaftliche Ungleichheiten und der Umgang mit Macht- und Interessenstrukturen können neu dekonstruiert werden. Im internen politischen Prozess bedeutet dies, dass sich neue Dynamiken und Vielfalt gegen Starrheit und Uniformierungen durchsetzen müssen. Überkommene Denkmuster sollten überprüft werden, die kulturelle Bedingtheit des eigenen Handelns hinterfragt werden und neue Denkweisen, sowie andere Transformationsstrategien zugelassen werden. Ein Wandel hin zu Nachhaltigkeit kann in einer Gesellschaft nur dann funktionieren, wenn er als zivilgesellschaftliches Projekt etabliert wird. An dieser Stelle kommt sowohl (politische) Bildung, als auch das Ineinandergreifen der verschiedenen

---

<sup>147</sup> Vgl. Brocchi, 2007: 17.

<sup>148</sup> Vgl. Ebd.: 17.

<sup>149</sup> Vgl. Kuhn, 2006: 41.

<sup>150</sup> Vgl. AED Website, 2017: Home.

<sup>151</sup> Vgl. Brocchi, 2007: 14.

<sup>152</sup> Vgl. ebd.: 17.

## **Lösungsansätze, Fazit und Ausblick**

Dimensionen der Nachhaltigkeit ins Spiel. Die Dimensionen können nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern ausschließlich als Ganzes gesehen werden. Auch wenn sie in dieser Arbeit zunächst einzeln auf den Fall Costa Rica angewendet wurden, muss klar sein, dass kein Aspekt sich ausschließlich in eine Dimension einordnen lässt. So wurde beispielsweise die Thematik Plantagenarbeit sowohl in der Ökologischen, als auch in der Ökonomischen, sowie in der Sozialen Dimension angesprochen. Nachhaltigkeit funktioniert nicht nur eindimensional – die kulturelle Dimension ist insofern diejenige, welche alle verbindet, indem sie für ein Bewusstsein-, eine Kultur der Nachhaltigkeit steht. „Um die globale Krise zu überwinden, brauchen wir heute nicht mehr Entwicklung [Entwicklung steht in diesem Falle für Industrialisierung, Globalisierung und Modernisierung], sondern mehr kulturelle Evolution.“<sup>153</sup> Das Konzept Nachhaltigkeit sollte zwar vorangetrieben werden; dies ist jedoch keineswegs ein top-down Prozess, sondern sollte vielmehr eine Kombination aus top-down und bottom-up darstellen - soll heißen, dass das Konzept nicht von oben der Gesellschaft übergestülpt werden kann, sondern die Gesellschaft von unten mitgestalten sollte.

---

<sup>153</sup> Brocchi, 2007: 18.

## 7. Literaturverzeichnis

Barro, R. J./ X. Sala-i-Martin (1995): *Economic Growth*. New York, McGraw-Hill.

Barro, Robert J. (1999): *Determinants of democracy*, in: *Journal of Political Economy* 107(S6), Harvard: 158-183.

Carlowitz, Hans Carl von/ Hamberger, Joachim (Hrsg.) (2013): *Sylvicultura oeconomica oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht*. Oekom, München. (Erstveröffentlichung 1713).

Curbach, Janina (2009): *Die Corporate-Social-Responsibility-Bewegung*. Springer Verlag, Wiesbaden.

Grober, Ulrich (2010): *Die Entdeckung der Nachhaltigkeit - Kulturgeschichte eines Begriffes*. München.

Hauff, Volker (Hrsg.) (1987): *Unsere gemeinsame Zukunft*. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Greven.

Hein, Wolfgang (2013): *Gesundheit für alle? Gesundheitsversorgung in Lateinamerika*, in: GIGA Focus Nummer 10. German Institute of Global Area Studies, Institut für Lateinamerika Studien. Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg.

Humbert, Franziska/ Braßel, Frank (2016): *Süsse Früchte, bittere Wahrheit – Die Mitverantwortung Deutscher Supermärkte für Menschenunwürdige Zustände in der Ananas- und Bananenproduktion in Costa Rica und Ecuador*. Oxfam Deutschland e.V., Köln.

Keller, Marius/ Niestroy, Ingeborg/ García Schmidt, Armando/ Esche, Andreas (2013): *Costa Rica – Ein Pionier für nachhaltige Entwicklung*, in: *Erfolgreiche Strategien für eine Nachhaltige Entwicklung*. Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

Kleine, Alexandro (2009): *Operationalisierung einer Nachhaltigkeitsstrategie – Ökologie, Ökonomie und Soziales integrieren*. Springer Verlag, Wiesbaden.

Kopfmüller, J. et. al. (2001): *Nachhaltige Entwicklung integrativ betrachtet – Konstitutive Elemente, Regeln, Indikatoren*. Edition Sigma, Berlin.

Kuhn, Katina (2006): *Zur kulturellen Dimension nachhaltiger Entwicklung – Eine metatheoretische und diskursanalytische Bestandsaufnahme*. Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation.

## Literaturverzeichnis

Langenfeld, Markus (2016): *Waldpolitik in Costa Rica und Chile – Ökosysteme im Spannungsfeld zwischen Markt und Nachhaltigkeit*. Springer Verlag, Wiesbaden.

Lauth, Joachim/ Pickel, Gert/ Pickel, Susanne (2015): *Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft – Eine Einführung*. Springer Verlag, Wiesbaden.

Lucas, R. E. Jr. (1988): *On the Mechanics of Economic Development*. Journal of Monetary Economics, 22 (1), 3–42.

Lutz, W./ A. Goujon/ G. Doblhammer-Reiter (1999): *Demographic dimensions in forecasting: Adding education to age and sex*, in: W. Lutz, J. W. Vaupel, and D. A. Ahlburg (eds.) *Frontiers of population forecasting. A supplement to Population and Development Review* 24(1998): 42-58.

Michelsen, G. (Hrsg.) (2015). *Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung*. Studienbrief. Lüneburg.

Michelsen, G./ Adomßent, M. (2014): *Nachhaltige Entwicklung: Hintergründe und Zusammenhänge*. In: Heinrichs, H./Michelsen, G. (Hg.): *Nachhaltigkeitswissenschaften*. Springer, Berlin, Heidelberg: S. 3–59.

Ministerio de Salud – Costa Rica (2016): *Estrategia Nacional de Separación, Recuperación y Valorización de Residuos (ENSRVR): 2016-2021*. 1ed. San José. URL: <https://www.ministeriodesalud.go.cr/index.php/biblioteca-de-archivos/sobre-el-ministerio/politicas-y-planes-en-salud/estrategias/3026-estrategia-nacional-de-reciclaje-2016-2021/file> (Einsicht: 26.10.2016).

OECD (2017): *OECD Reviews of Health Systems – Costa Rica – Assessment and Recommendations*. OECD Publishing, Paris. URL: <http://dx.doi.org/10.1787/9789264281653-en> (Einsicht: 06.11.2018).

Papaioannou, Elias/ Siourounis, Gregoris (2008): *Democratisation and Growth*, in: *The Economic Journal*, Volume 118, Issue 532, October 2008: 1520 – 1551.

Stoltenberg, Ute (2009): *Mensch und Wald. Theorie und Praxis einer Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Themenfeldes Wald*. Oekom, München.

Stoltenberg, Ute (2010): *Kultur als Dimension eines Bildungskonzepts für eine nachhaltige Entwicklung*, in: O. Parodi, G. Banse & A. Schaffer (Hrsg.): *Wechselspiele: Kultur und Nachhaltigkeit*. Edition Sigma, Berlin: 293 – 311.

Theuvsen, Ludwig/ Andeßner, René/ Gmür, Markus/ Greilig, Dorothea (2017): *Nonprofit-Organisationen und Nachhaltigkeit – NPO-Management*. Springer Fachmedien, Wiesbaden.

## Quellenverzeichnis

Voss, Gerhard (1997): *Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung – Darstellung und Kritik. Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik des Instituts der deutschen Wirtschaft*. Köln. 4/1997. Deutscher Instituts-Verlag, Köln.

World Bank Group (2011): *Education Strategy 2020. Learning for All. Investing in Peoples Knowledge and Skills*. The International Bank for Reconstruction and Development / The World Bank, Washington

## 8. Quellenverzeichnis

AED (2017): Website: *Home*. URL: <http://www.aedcr.com/> (Einsicht: 16.11.2018).

Araya, Jorge (2015): *Costa Rica es el consumidor más voraz de plaguicidas den el mundo*, in: *Semanario Universidad*. 03.06.2015. URL: <https://semanariouniversidad.com/pais/costa-rica-es-el-consumidor-mas-voraz-de-plaguicidas-en-el-mundo/> (Einsicht: 30.10.2018).

Auswärtiges Amt (2016): *Klima, Frieden, Demokratie: Der regionale Vorreiter Costa Rica zu Besuch in Deutschland*. URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/costarica-node/161107-gonzalez/284970> (Einsicht: 02.10.2018).

Auswärtiges Amt (2018): *Costa Rica – Länderinformationen, Überblick*. URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/costarica-node/costarica/224814> (Einsicht: 22.10.2018).

Brocchi, Davide (2007): *Die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit*. *Cultura 21*, Köln. URL: [https://davidebrocchi.eu/wp-content/uploads/2013/08/2007\\_dimension\\_nachhaltigkeit.pdf](https://davidebrocchi.eu/wp-content/uploads/2013/08/2007_dimension_nachhaltigkeit.pdf) (Einsicht: 08.11.2018).

Certificación para la Sostenibilidad Turística (CST) (2018): *Acerca del CST*. URL: [https://www.turismo-sostenible.co.cr/index.php?option=com\\_content&view=category&id=1&Itemid=6](https://www.turismo-sostenible.co.cr/index.php?option=com_content&view=category&id=1&Itemid=6) (Einsicht: 25.10.2018).

Duden (2018): *Nachhaltigkeit, die*. Bibliographisches Institut GmbH, Berlin. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit> (Einsicht: 09.10.2018).

Economic Commission for Latin America and the Caribbean (2018): *CEPALSTAT – Database and Statistical Publications*. URL: <http://estadisticas.cepal.org/cepalstat/perfilesNacionales.html?idioma=english> (Einsicht: 24.10.2018).

## Quellenverzeichnis

- Embajada de Costa Rica en Alemania (2011): *Biodiversität. Berlín-Alemania*. URL: [http://www.botschaft-costarica.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=134%3Acambio-climatico&lang=de](http://www.botschaft-costarica.de/index.php?option=com_content&view=article&id=134%3Acambio-climatico&lang=de) (Einsicht: 29.10.2018).
- Embury-Dennis, Tom (2017): *Costa Rica's electricity generated by renewable energy for 300 days in 2017*, in: The Independent. 22.11.2017. URL: <https://www.independent.co.uk/news/world/americas/costa-rica-electricity-renewable-energy-300-days-2017-record-wind-hydro-solar-water-a8069111.html> (Einsicht: 24.10.2018).
- FAOSTAT - Food and Agriculture Organization of the United Nations (2016): *Crops and livestock products – Costa Rica*. URL: <http://www.fao.org/faostat/en/#data/TP/visualize> (Einsicht: 23.10.2018).
- Fendt, Lindsay (2015): *The truth behind Costa Rica's renewable energy*, in: The Guardian. 30.05.2015. URL: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2015/mar/30/truth-behind-costa-rica-renewable-energy-reservoirs-climate-change> (Einsicht: 24.10.2018).
- Fendt, Lindsay (2017): *All that glitter is not green: Costa Rica's renewables conceal dependence on oil*, in: The Guardian. 05.01.2017. URL: <https://www.theguardian.com/world/2017/jan/05/costa-rica-renewable-energy-oil-cars> (Einsicht: 24.10.2018).
- Global Footprint Network (2018). URL: <https://www.footprintnetwork.org/> (Einsicht: 08.10.2018).
- Happy Planet Index (2018): *Costa Rica*. URL: <http://happyplanetindex.org/countries/costa-rica> (Einsicht: 08.10.2018)
- Krämer, Prof. Dr. Hagen/ Kamps, Prof. Dr. Udo (2018): *Gini-Koeffizient: Definition*, in: Gabler Wirtschaftslexikon. Springer Fachmedien Verlag, Wiesbaden. URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/gini-koeffizient-33245/version-256772> (Einsicht: 07.11.2018).
- La Vanguardia (2017): *Costa Rica, a punto de conseguir el 100% de toda su energía de fuentes renovables*. 04.01.2017. URL: <https://www.lavanguardia.com/economia/20170104/413093838923/costa-rica-energia-renovables-2016.html> (Einsicht: 24.10.2018).
- Lin-Hi, Prof. Dr. Nick (2018): *Greenwashing Definition*, in: Gabler Wirtschaftslexikon. Springer Fachmedien Verlag, Wiesbaden. URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/greenwashing-51592/version-274753> (Einsicht: 25.10.2018).

## Quellenverzeichnis

- Löding, Torge (2007): *Costa Rica erklärt der Natur den Frieden*, in: Spiegel Online. URL: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klima-plan-costa-rica-erklaert-der-natur-den-frieden-a-492537.html> (Einsicht: 08.10.2018).
- Marti, Werner (2015): *Der kleine grüne Musterknabe*, in: Neue Züricher Zeitung. URL: <https://www.nzz.ch/international/amerika/der-kleine-gruene-musterknabe-1.18654038> (Einsicht: 02.10.2018).
- Ministerio de Salud (2015): *VI INFORME DE CALIDAD DEL AIRE DE LA GAM 2013-2015*. Oficina de Prensa. URL: <https://www.ministeriodesalud.go.cr/index.php/noticias/noticias-2016/938-vi-informe-de-calidad-del-aire-de-la-gam-2013-2015> (Einsicht: 08.11.2018).
- MTSS – Ministerio de Trabajo y Seguridad Social (2018): *Lista de salarios*. URL: <http://www.mtss.go.cr/temas-laborales/salarios/lista-salarios.html> (Einsicht: 07.11.2018).
- Murillo, Alvaro (2017): *Cars, cars and more cars: Costa Rica's worsening love affair*, in: The Tico Times. URL: <http://www.ticotimes.net/2017/03/23/cars-cars-cars> (Einsicht: 09.10.2018).
- Obando, Vilma (2000): *Estado de la Biodiversidad en Costa Rica*. Heredia. URL: [www.inbio.ac.cr/es/biod/estrategia/estudio.html](http://www.inbio.ac.cr/es/biod/estrategia/estudio.html). (Einsicht: 29.10.2018).
- OECD – The Observatory of Economic Complexity (2016): *Costa Rica*. URL: <https://atlas.media.mit.edu/en/profile/country/cr/> (Einsicht: 23.10.2018).
- Rainforest Alliance (2014): *Rainforest Alliance Certified Bananas*. 09.10.2014. URL: <https://www.rainforest-alliance.org/articles/rainforest-alliance-certified-bananas> (Einsicht: 31.10.2018).
- Rauch, Jana (2008): *Staatliche Indígena-Politik in Costa Rica*. Konrad Adenauer Stiftung, Auslandsbüro Costa Rica. URL: [https://www.kas.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=d7754e00-3383-eeb1-ff85-181a9b9c0ee3&groupId=252038](https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=d7754e00-3383-eeb1-ff85-181a9b9c0ee3&groupId=252038) (Einsicht: 07.11.2018).
- Saliba, Frédéric (2015): *Au Costa Rica, 98,7 % de l'électricité produite est « verte »*, in: Le Monde. 20.10.2015. URL: [https://www.lemonde.fr/planete/article/2015/10/20/au-costa-rica-sur-la-route-de-l-electricite-verte\\_4793385\\_3244.html](https://www.lemonde.fr/planete/article/2015/10/20/au-costa-rica-sur-la-route-de-l-electricite-verte_4793385_3244.html) (Einsicht: 24.10.2018).
- Schiffmann, Conrad (2018): *100% Ökostrom – Was Deutschland von Costa Rica lernen kann*. Springer Professionals, Wiesbaden. URL: <https://www.springerprofessional.de/erneuerbare-energien/energiewende/100-oekostrom-was-deutschland-von-costa-rica-lernen-kann/15525852> (Einsicht: 09.10.2018).



## Quellenverzeichnis

Seager, Ashley (2009): *Costa Rica is world's greenest, happiest country*, in: The Guardian. URL: <https://www.theguardian.com/environment/2009/jul/04/costa-rica-happy-planet-index> (Einsicht: 08.10.2018).

Speiser, Dr. Sabine/ Kohl, Christoph (2005): *Anhang 1: Überblick: Indigene Bevölkerung in den Staaten Lateinamerikas und der Karibik*, in: GTZ (Hrsg.): "Indigene Völker in: Lateinamerika und Entwicklungszusammenarbeit". Heidelberg. URL: <https://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2005-de-lateinamerika-statistik-indigene-voelker.pdf> (Einsicht: 07.11.2018).

Statistisches Bundesamt (2018): *Destatis*. URL: <https://www.destatis.de/DE/Startseite.html> (Einsicht: 22.10.2018).

Tagesschau (2018): *Neun von zehn Menschen atmen dreckige Luft*. ARD-aktuell. URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/luftverschmutzung-131.html> (Einsicht: 08.11.2018).

Tully, Claus J. (2012): *Nachhaltiger Konsum*, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APUZ 27-28/2012), Wohlstand oder Wachstum. 27.06.2012. BPB, Bonn. URL: <http://www.bpb.de/apuz/139202/nachhaltiger-konsum?p=all> (Einsicht: 15.11.2018).

UNDP (2017): *Human Development Report – Costa Rica*. URL: <http://www.hdr.undp.org/en/countries/profiles/CRI> (Einsicht: 22.10.2018).

UNICEF (2013): *At a glance – Costa Rica – Statistics*. URL: [https://www.unicef.org/infobycountry/costarica\\_statistics.html](https://www.unicef.org/infobycountry/costarica_statistics.html) (Einsicht: 22.10.2018).

Umwelt Bundesamt (2017): *Abfall- und Kreislaufwirtschaft*. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/abfall-kreislaufwirtschaft> (Einsicht: 26.10.2018).

Varela, Ivannia (2018): *Costa Rica recicla solo el 6,6% de sus residuos diarios*, in: La Nación. 16.05.2018. URL: <https://www.nacion.com/ciencia/medio-ambiente/costa-rica-recicla-solo-el-66-de-sus-residuos/4TYBTYBCXRD4PGBB7GUSWN3VLM/story/> (Einsicht: 26.10.2018).

Walker, Peter (2017): *Costa Rica's electricity was produced almost entirely from renewable sources in 2016*, in: The Independent. 02.01.2017. URL: <https://www.independent.co.uk/environment/costa-rica-renewable-energy-electricity-production-2016-climate-change-fossil-fuels-global-warming-a7505341.html> (Einsicht: 24.10.2018).

Weiss, Sandra (2017): *Wie Costa Rica eine Vorreiterrolle einnimmt*, in: General Anzeiger. URL: <http://www.general-anzeiger-bonn.de/news/politik/ausland/Wie->

## Quellenverzeichnis

[Costa-Rica-eine-Vorreiterrolle-einnimmt-article3700564.html](#) (Einsicht: 02.10.2018).

World Bank Data (2016): *Gini Index (World Bank estimate): Costa Rica 1981 – 2016*. URL:  
<https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GINI?end=2016&locations=CR&start=1981&view=chart> (Einsicht: 07.11.2018).